

Thorner Presse.



Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig,
in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Anschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Beilagszeitung oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in
der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsstellen
„Invalidentag“ in Berlin, Haasenstejn u. Bogler in Berlin und Königsberg,
M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsstellen des
In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

N^o. 202.

Dienstag den 29. August 1899.

XVII. Jahrg.

Für den Monat September kostet die „Thorner Presse“ mit dem illustrierten Sonntagsblatt in den Ausgabestellen und durch die Post bezogen 50 Pf., frei ins Haus 67 Pf.

Bestellungen nehmen an sämtliche Kaiserl. Postämter, die Landbriefträger und wir selbst. Geschäftsstelle der „Thorner Presse“, Katharinenstraße 1.

Enthüllung neuer Standbilder in der Siegesallee zu Berlin.

Sonnabend Nachmittag 3¹/₂ Uhr fand in Gegenwart Seiner Majestät des Kaisers in der Siegesallee die Enthüllung der Denkmalsgruppen Kaiser Karls IV. und Friedrich des Großen statt. Der Kaiser, in dessen Begleitung sich der Oberhofmarschall, die Chefs des Militär-, des Zivil- und des Marine-Kabinetts und der Kommandant und die Herren des Hauptquartiers befanden, traf zu Wagen vom Potsdamer Bahnhof ein und bestieg die Gruppe Karl IV., von L. Caner. Hier hatten sich die Minister Dr. v. Miquel, Dr. Boffe, Graf v. Bülow und Frhr. v. d. Recke eingefunden, ferner Bürgermeister Rischner und Stadtverordnetenvorsteher Dr. Langerhans, der Polizeipräsident v. Windheim, Fürst Herbert Bismarck und Graf Viktor von Schwerin. Mehrere beide Herren als Repräsentanten ihrer Familien, — die Witwe eines Bismarck schmückt die Gruppe Karls IV., die des Feldmarschalls Grafen Schwerin die Friedrichs des Großen —, die Prof. Koser, Vegas u. a. Als der Kaiser den Wagen verlassen hatte ging er sofort auf den Künstler, den Bildhauer Bauer, zu und reichte sodann dem Fürsten Bismarck mit den vertraulichen Worten „Na, Herbert“ die Hand. Als er sich hierauf dem Denkmal zuwandte, fiel die Hülle. Befriedigt ruhte der Blick des Kaisers auf dem von der Sonne beleuchteten Marmor, und launig äußerte er zum Fürsten Bismarck, indem er auf die Gestalt des Kaisers wies: „Ganz wie Miquel, die Hand auf dem Geldbeutel.“ Am Denkmal selbst überreichte er sodann dem Künstler als äußeres Zeichen

Uns Brot.

Roman von Frau Gabriele v. Schlippenbach. (Herbert Rivulet.)

(Nachdruck verboten.)

(15. Fortsetzung.)

„Für Ihre liebe Mutter die weißen Astern, für Gertrud die stolze, dunkelrote Rose, Heimchen gleich dem bescheidenen Veilchen hier, Erna und Ilse den frischen Apfelblüten, und Willychen sah wie ein zartes Schneeglöckchen aus, darum zieren sie sein Bild.“
„Der letzte Rahmen ist frei“, sagte Agel.
„Ja, da sollte Egons Bild hineinkommen, ich hätte aber keins von ihm. Ich wollte gern meine eigene Photographie hineinschieben. Miß Johnson, die langweilige Person, meinte, es sei shocking, und erlaubte es nicht. Ich war so ärgerlich!“
„Dieses Sträußchen ist besonders hübsch gerathen.“
„Das sind meine Lieblingsblumen, erkennen Sie sie, Herr von Brenken?“
„Vergißmeinnicht“, sagte er langsam, mit Betonung zu ihr niederblickend, dann sprach er schnell, als legte er sich einen Zwang auf: „Leben Sie wohl, Fräulein Alma, und tausend Dank, Gott segne Sie für alle Ihre Freundlichkeit gegen uns.“
Er küßte ihre Hand und verließ eilig das Zimmer. Auf der Straße angelangt, sah er noch einmal zum Fenster empor. Ihr hübscher, blonder Kopf nickte ihm zu, das kindliche Gesicht sah ungewöhnlich ernst, fast traurig aus.
In gleichfalls sehr herzlicher Weise verabschiedete Agel sich von Herrn Westerholz, der ihn ungern scheiden sah.
„Kommen Sie mir ganz frisch und gesund wieder, Brenken“, sagte er herzlich. „Ihre Stelle finden Sie bei mir offen.“

der Anerkennung den Rothen Adler-Orden 4. Klasse. Mit Fürst Bismarck und dem Minister v. Miquel ließ er sich nunmehr in ein längeres Gespräch über die geschichtliche Gestalt Kaiser Karls ein. Das lebhaft geführte Gespräch lenkte sich auch den Söhnen des Kaisers Wenzeslaus und Sigismund zu. Der Kaiser erinnerte dabei an das bekannte Wort „Ego sum imperator romanus“, das Sigismund einst geküßert. Allgemein fiel auf, wie lebhaft der Kaiser den Fürsten Bismarck in die Unterhaltung zog. Er sprach dann auch mit Prof. Schaper und Prof. Brütt und erkundigte sich nach dem Fortgang der Arbeiten dieser Künstler. Nach längerem Verweilen begab sich der Kaiser mit den Herren zur zweiten Gruppe, von Uphues geschaffen. Dem Denkmal gegenüber stand die Leibkompanie des 1. Garde-Regts. z. F. mit den 4 Fahnen und der Musik des Regiments; am rechten Flügel standen die direkten Vorgesetzten der Kompanie, mit dem kommandirenden General des Gardekorps und dem Chef des Generalstabes. Als nach Abschreiten der Front der Kaiser vor dem Denkmal Aufstellung genommen hatte, fiel die Hülle; der Kaiser salutirte, die Truppen präsentirten. Der Kaiser zeigte sich auch hier ungemein befriedigt. Er geleitete den Grafen Schwerin selbst zu der Herme seines Ahns und überreichte persönlich dem Bildhauer Uphues das Diplom der Ernennung zum Professor und sprach ihm dabei nochmals seine hohe Befriedigung aus. Er zog dann auch den Bürgermeister Rischner in ein längeres Gespräch über die künstlerischen Vorzüge des Denkmals, wobei er zugleich seine Befriedigung über die wirkungsvolle elektrische Beleuchtung der Denkmalsgruppen ansprach. Auch mit dem kommandirenden General, mit Geh. Rath Koser und mit Graf Schlieffen unterhielt sich der Kaiser längere Zeit. Währenddessen waren am Denkmal die Kränze der militärischen Abordnungen niedergelegt worden. Es war 4¹/₂ Uhr, als der Kaiser den Befehl zum Parademarsch gab, womit die Feier schloß. Unter dem Hurra der Menge fuhr der Kaiser ab, um noch

Es lag heute eine besondere Wärme in seinem Thon, er hatte am Morgen mit Agel über seine Absicht gesprochen, bei Gertrud anzuhalten, und ihn gefragt, ob er glaube, daß sie seinen Wünschen geneigt sei.
Der Bruder fiel wie aus den Wolken, er konnte dem unerwarteten Bewerber nichts Bestimmtes erwidern. Die Angelegenheit beschäftigte ihn während der Reise, und dazwischen tauchte ein rosiges Gesicht vor ihm auf, zwei leuchtende, dunkelblaue Augen, aus denen der übermüthige Schalk blühte, sahen ihn lächelnd an.
Er war kaum acht Tage an seinem neuen Bestimmungsort, als er einen Brief von Herrn Westerholz bekam, der einige geschäftliche Mittheilungen enthielt. Am Schluß hieß es:
„Meine Kleine hat mich so lange gebeten, bis ich ihr erlaubt habe, Ihnen Ihr Bild zu schicken und zu schreiben. Sie ist ja noch ein ganzes Kind und dabei ein sehr verwöhntes, dem ich nichts abschlagen kann, deshalb sende ich ihrem Lebensretter, ihrem Wunsch gemäß, beifolgendes Couvert.“
Es war offen und enthielt folgende Zeilen:
„Ich schreibe Ihnen doch, denn Papa hat es erlaubt. Er ist viel vernünftiger als Miß Johnson und sagt, ich sei noch ein Kind. Es ist doch zuweilen viel angenehmer, als erwachsen zu sein, ich werde wohl noch einige Zeit auf die grauen Haare und Runzeln warten müssen. Bis ich Sie wieder sehe, werde ich wohl damit dienen können, es ist so schrecklich lange hin!
Seit Sie von hier fort sind, ist es gar nicht mehr so lustig, und im Theater habe ich einmal sogar gegähnt, weil das Stück zu albern war. Finden Sie mein Bild gut?

einige Atelierbesuche bei Vegas, Uphues u. a. zu machen. Bildhauer Uphues erhielt den Titel Professor, Caner den Rothen Adler-Orden IV. Klasse und Thiergarten-Inspektor Geitner den Kronen-Orden IV. Klasse.

*. Südafrika.

Das finstere Gewölk, das sich über dem Transvaal-Freistaat langsam zusammenzieht, ist in den letzten Tagen noch um einige Grade dunkler geworden. Portugal sperrt seine Kolonie Mozambique für Waffen- und Munitions-Sendungen nach Transvaal, Rußland will für die Zukunft Südafrikas gegen England keinen Finger rühren, Frankreich weist seinen Vertreter in Brätorria an, sich ja nicht zugunsten der Buren in eine brittenfeindliche Stellung drängen zu lassen, Cecil Rhodes erklärt, Transvaal müsse ein Land englischer Zunge werden. Das alles sind Zeichen der Zeit, die dem klugen Präsidenten Krüger nicht entgehen können. Er weiß, daß ihm kein anderer Ausweg bleibt, als mit Ehren einzulernen, oder seinen Heimatstaat in einen Kampf auf Leben und Tod zu stürzen.

Die Sprache der englischen Blätter wird mit jedem Tage drohender. Trotdem rechnet wohl selbst der Kolonialminister Chamberlain noch darauf, daß es ihm erspart bleiben werde, diese Drohungen wahr zu machen. Denn zum Vorkriegsstand gegen ungefähr 50000 kriegsgeübte Männer, denen diesmal neben ihren todtbringenden Büchsen auch sehr ansehnliche artilleristische Vertheidigungsmittel zur Hand sind, ist die britische Streitmacht am Kap noch lange nicht fertig. Die bisherigen Rüstungen erfüllen nur gerade den Zweck, das schroffe Auftreten der englischen Staatsmänner und ihrer Presse zu unterstützen. Ohne militärische Begleit-Erscheinungen würde sich das Brüllen des britischen Löwen gar zu schwächlich ausnehmen.

Was aber für die Regierung der südafrikanischen Republik schwerer als Truppen-Transporte und sonstiges Beiwerk ins Gewicht fällt, ist, wie oben angedeutet, die nicht zu übersehende Thatsache, daß Trans-

vaal beim Ausbruch des Krieges allein stehen würde gegen einen übermächtigen und außerst gereizten Feind. Diese klare Erkenntniß der Lage dürfte dazu führen, daß von den Buren fortan eine Haltung beobachtet wird, bei welcher England, — was es gewiß gern thut — sein Schwert in der Scheide lassen kann.

Politische Tageschau.

Zur inneren Lage weiß der national-liberale „Hannoversche Courier“ zu melden, daß die „Lösung der Krisis“ vertagt worden sei, „weil es dem Kaiser nicht möglich ist, binnen weniger Tage die Männer zu finden, die geeignet sind, die Minister zu ersetzen, von denen er sich in nicht mehr ferner Zeit zu trennen wünscht. Ist es doch noch nicht einmal gelungen, den nöthigen Ersatzmann für Herrn v. d. Recke zu beschaffen. Die Lösung der Krise ist ferner aus dem Grunde vertagt, weil der Kaiser es nicht liebt, unter dem unmittelbaren Eindrucke der Ereignisse, die sich im Parlament zugetragen haben, Personalveränderungen in der Regierung vorzunehmen.“ — Die „Deutsche Tagesztg.“ hält die Frage der Auflösung des Abgeordnetenhauses noch nicht für abgethan, sondern rechnet weiter mit der Möglichkeit einer solchen. Der „Nat.-Ztg.“ zufolge zieht man in Regierungskreisen die gesetzliche Ausschließung der politischen Beamten von der Wählbarkeit in Betracht.

Zur Beschleunigung der Verhandlungen im Dreifusprozeß wird das Kriegsgericht in Rennes demnächst zwei Sitzungen täglich abhalten. Es bestätigt sich, daß neue Zeugen vor das Kriegsgericht geladen werden. Dies sind: Freycinet, Brisson, das Mitglied des Institut de France Picot, Favet, Zeichenlehrer Parafigabal, Dr. Weil, Rabbiner Dreifus und der Schreiber von Vertulus, André.

Die Festung Guérin's wird nunmehr auch durch ein Feuerwehripiket bewacht. Der „Antifemitenhüuptling“ kommt indessen mit den Bompiers ganz gut aus, zumal sie sehr rücksichtsvoll sind. Man hatte ihm die Feuerwehrlente auf sein Dach gestellt, weil

welches sie für ihn hegte, nicht genug sei, um ihr Herz auszufüllen.

Selbst der Gedanke, daß sie ihre Familie aus der Armut retten könne, vermochte das schöne, stolze Mädchen nicht, sich ohne Liebe zu verkaufen.

Der kluge Mann mußte ihr Recht geben, und nachdem er die erste Enttäuschung überwunden hatte, blieb er, trotz des empfangenen Korbes, der treue Freund der Familie.

Es ist seltsam, wie leicht solche Privatangelegenheiten an die Oeffentlichkeit kommen, man weiß es selbst nicht, aber der liebe Nächste erfährt oft mehr als uns lieb ist. So wurde es bald in D. bekannt, daß der reiche Kaufherr von der armen, schönen Schwester seines früheren Kassiers abgewiesen worden war.

Natürlich beurtheilte man Gertrud verschieden; während viele Leute sie tabelten und es ihr als Hochmuth auslegten, meinten andere, sie sei zu jung und schön, um einem soviel älteren Manne anzugehören.

Nach den Sommerferien wollte sie D. verlassen und unter äußerst günstigen Bedingungen die Stelle als Musiklehrerin in dem Pensionat in Suttgart antreten, dessen Zögling Alma Westerholz war. Sie freute sich, eine so gute Bekannte in der Fremde vorzufinden.

Das junge Mädchen schrieb lange Briefe voll Heiterkeit und Lebenslust, ihre elastische Natur paßte sich leicht ihrer Umgebung an. Heimchen antwortete ihr und erzählte von ihnen allen, auch Gertrud und die Ungetrennlichen fügten noch ein Blättchen hinzu.

Papa schickt es Ihnen. Ich finde, es ist sehr geschmeichelt, so hübsch bin ich in Wirklichkeit garnicht. Tante versichert aber, es sei sprechend ähnlich, desto besser!

Leben Sie wohl, Herr von Brenken; Heimchen hat mir schon einmal geschrieben, alle sind gesund, bis auf Ihre Mutter. Sie vermissen uns sehr.

Es grüßt Sie herzlich, Ihre Alma Westerholz.“

Der kindliche Brief charakterisirte das junge Mädchen, er sah sie deutlich vor sich stehen, mit dem halb scheuen, halb zutraulichen Ausdruck, der ihr eigen war. Das sprechend ähnliche Bild legte er nicht in den leeren Rahmen mit den blauen Lieblingsblumen. Er bewahrte es, nebst den Zeilen von ihrer Hand, in dem Geheimfach seiner Briefstasche auf, die er immer bei sich trug.

„Vergißmeinnicht“, sagte er leise, und jedesmal, wenn er beides hervorholte, schwebte ihm dasselbe Wort auf den Lippen.

XI.

Doktor Hansen.

Die in D. Zurückgebliebenen hatten einen schweren, sorgenvollen Winter; das Uebel der Frau von Brenken nahm überhand und beraubte sie fast des Gebrauches ihrer Füße.

Heimchen löste sich mit Gertrud in der Pflege ab, die Stunden der Nacht waren besonders qualvoll. Wenn hätten sie eine trockene gute Wohnung gehabt, aber es war ihnen unmöglich, eine höhere Miete zu zahlen.

Herrn Westerholz' Werbung hatte keinen günstigen Erfolg gehabt, Gertrud sagte ihm offen, daß sie sich nicht entschließen könne, ohne Neigung zu heirathen, daß das Gefühl aufrichtiger Achtung und Freundschaft,

er es mit Petroleum getränkt hat. Da es Guérin aber nicht paßte, daß man ihm auf das Dach stieg, erhob er Einspruch bei der Regierung, und die Leute wurden abgerufen. Nun begann Guérin in seinem Hofe Möbel aufzuschichten und diese mit Petroleum zu tränken. Als nun die Feuerwehrlente diese gefährdrohende Stelle umzingelten, sagte Guérin dem Führer ganz gemüthlich, er verwahre sich dagegen, daß man gegen ihn so lächerliche Waffen, wie Feuerstrahlen, gebrauche. Uebrigens sei er ein gewandter Schütze und er würde sofort alle Schläuche durchschießen. Dem Feuerwehroffizier blieb nichts anderes übrig, als dem Manne auf Ehrenwort zu versichern, daß kein Wasserrohr auf ihn gerichtet werden würde. Darauf ließ Guérin seine Möbel aus dem Hofe wieder zurückbringen. Alle Kranke will Guérin von jetzt ab in seinem Hause selbst behandeln; wenn jemand stirbt, will er ihn auch im Hause begraben und schwarze Fahnen anhängen. Die Nachbarschaft macht ihre Späße über die Feuerwehr, die auf den benachbarten Fenstern, Balkonen und Dächern aufgestellt ist, um beim ersten Zeichen die Festung unter Wasser zu setzen. Je länger aber der Standal dauert, umso mehr muß man den Kopf über solche ungläublichen Zustände schütteln. — Sonnabend Morgen um 4 Uhr ließ Guérin aus dem Dachfenster seines Hauses eine schwarze Fahne anhängen. Danach wird angenommen, daß ein Genosse Guérins gestorben ist. Wie es heißt, wollen die Antisemiten diesen Todesfall dazu benutzen, um Guérin zu befreien. Nach einer weiteren Meldung aus Paris erhielt der Abt Defers, Pfarrer der Kirche St. Vincent de Paul, auf sein Ersuchen die Erlaubniß, sich mit Guérin und seinen Genossen in Verbindung zu setzen. Er begab sich um 6 Uhr nach dem Hause in der Rue Chabrol, klingelte aber eine halbe Stunde an der Eingangstür, ohne eine Antwort zu erhalten. Der Pfarrer legte, wie er mittheilte, das Ohr an die Thür, hörte aber keinen Laut. In der Nacht zum Sonntag herrschte in der Rue Chabrol vollkommene Ruhe. Sonntag früh wurde eine Person, welche durchaus in die Straße gelangen wollte und gegen die Wache der Garde républicaine vorgegangen war, verhaftet und auf das Kommissariat geführt. Dort wurde festgestellt, daß diese Person einen geladenen Revolver bei sich hatte.

Eine spanische Ministerkrisis ist in Sicht. Wenigstens sprechen der „Imparcial“ und andere Blätter von einer durch Polabieja hervorgerufenen Ministerkrisis. Diese erstreckt sich auf die Portefeuilles der Justiz, des Krieges und der Marine. Villaverde werde das Justizministerium übernehmen.

Infolge der türkischen Finanznoth droht eine schwere Krise in der Türkei auszubrechen. Die Unzufriedenheit in den Kreisen der Beamten und Soldaten, die selten eine Löhnung erhalten, nimmt immer mehr zu. Im Finanzministerium sind die Kassen leer. Die Menge derjenigen, die Geld zu verlangen hat, ist dagegen täglich groß. Direkte Zahlungsanweisungen aus dem Palais des Sultans wurden einfach abgelehnt. Der Finanzminister, der einen großen Theil der Schuld an der gegenwärtigen Geldklemme trägt, verschwand aus dem Ministerium, als ihm der Andrang der Fordernden gefährlich zu werden schien. Gründliche Reformen thun dringend noth, als deren erste die Ernennung

ging. Weiter erfuhren sie nichts, und die Mutter betete still für den verlorenen Sohn, der ihr soviel Kummer zufügte und den sie trotzdem nicht verstehen konnte.

Die Anwesenheit Robert Wagners war für sie ein reiner Segen. Er hatte sich vollständig bei ihnen eingelebt und gehörte zur Familie, nahm innig theil an Leid und Freude, las ihnen am Abend vor und vertrat die Stelle des ältesten Sohnes und Bruders, soweit es möglich war. Gegen Frau von Brenken war er besonders voll zarter Rücksichten, er hob und trug sie mit Greißes Hilfe in das Wohnzimmer, sein frisches, frühliches Wesen, sein aufrichtiges, wahres Christenthum thaten der schwergeprüften Frau unendlich wohl.

Die Pension, die er zahlte, war eine wesentliche Hilfe im Haushalt und gestattete der Kranken manchen kleinen Luxus. Trohdem mußte die größte Sparsamkeit angewandt werden, um nicht in Schulden hineinzukommen; es blieb selten etwas zur Kleidung oder zu unvorhergesehenen Ausgaben übrig und noch manches werthvolle Stück mußte verkauft werden.

Alle und Erna besuchten fleißig die Schule und wuchsen heran, sie gleichen wirklich den frischen Apfelblüten, die ihr Bild schmückten. Zum Verwechseln ähnlich, blond und rosig, theilten sie alles und hingen mit inniger Liebe aneinander. (Fortf. folgt.)

eines neuen Finanzministers bezeichnet werden muß.

Das statistische Bureau in Newyork zeigt an, daß der Handel zwischen Deutschland und der Union im letzten Fiskaljahre größer als je war. Die Einfuhr hier betrug 84 Millionen Dollars, die Ausfuhr 156 Millionen Dollars.

Admiral Dewey hat sich in Neapel gegenüber einem Berichterstatter der Londoner Kabel-Korrespondenz über die bekannte Meldung des „Newyork Herald“ jetzt selbst klar und bündig geäußert. Er erklärte: „Ein Konflikt zwischen Deutschland und Amerika über die Philippinen ist nie voranzusehen gewesen und von mir niemals als denkbar betrachtet. Von allem, was der Korrespondent des „Newyork Herald“ behauptet hat, habe ich kein Wort geäußert, ja nicht einmal etwas entfernt ähnliches.“ Die Bülgenachricht des Newyorker Blattes wird damit als endgiltig erledigt zu betrachten sein.

Die Lage auf Samoa ist noch nicht völlig befriedigend. Die Anhänger Mataafa's erwarten mit Ungeduld die versprochene Proklamation der Gegenpartei, wodurch die zu Tann haltenden Händlinge ausgewiesen werden. — Es wird Zeit, daß da reiner Tisch gemacht wird.

Aus Prätoria meldet die „Times“: Der General-Kommandant forderte in einem Rundschreiben alle militärischen Behörden auf, sich jeder Maßnahme zu enthalten, welche Schwierigkeiten mit den auswärtigen Mächten verursachen könnte. Das Rundschreiben sagt ferner, kein Angehöriger eines fremden Staates könne dazu angehalten werden, die Waffen zur Verteidigung der Republik zu ergreifen. — In Johannesburg hielt am Sonnabend Generalkommandant Zoubert in einer Versammlung von Bürgern eine Ansprache, in welcher er sagte, er werde stets alles für die Erhaltung des Friedens einsehen, doch würde Transvaal, wenn es dazu gezwungen werden sollte, mit Gut und Blut für seine Unabhängigkeit kämpfen.

Wie der „Frankf. Ztg.“ aus Newyork gemeldet wird, haben in San Domingo die Regierungstruppen bei Monte Christi eine schwere Niederlage erlitten.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. August 1899.

— In Gegenwart des Kaisers fand heute die Einweihung des neuen Kuppelbaues und des großen Reflektors des astrophysikalischen Observatoriums am dem Telegraphenplatz bei Potsdam statt.

— Infolge einer leichten Indisposition der Kaiserin konnte das Kaiserpaar dem Abmarsch des 1. Garde-Regiments z. F. gestern nicht beiwohnen. — Bei dem Schießen errang den Kaiserpreis, eine kunstvoll getriebene Woppe, Oberleutnant v. Unruh, während den Preis der Kaiserin, einen silbernen Krug, Leutnant v. Stülpiagel davontrug.

— An Stelle des kommandirenden Generals des Gardekörps, von Bock und Polach, welcher zum Chef des Generalstabes der Armee ansersehen ist, soll der Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Division, Freiherr v. Bülow, in Aussicht genommen sein.

— Finanzminister Dr. v. Miquel hat die Einladung zur Goethefeier in Frankfurt a. M. abgelehnt, da er mit Rücksicht auf die parlamentarische Lage nicht abkommen könne.

— Dem „B. Z.“ zufolge ist Adolf von Menzel, der zur Kur in Rissingen weilte, infolge eines Sturzes an das Krankenlager gefesselt. Außer stärkeren Verletzungen am Kopfe soll der Künstler an der rechten Schulter eine Auskuglung des Gelenkkopfes und einen Schlüsselbeinbruch erlitten haben, doch soll eine etwaige dauernde Beeinträchtigung der Gebrauchsfähigkeit des rechten Armes nicht zu befürchten sein und Menzel sich außer Gefahr und relativ gebessert befinden.

— Bei dem Beschluß, Strafantrag gegen den „Vorwärts“ zu stellen, hat im Herrenhause am Freitag der Landgraf Alexis von Hessen, der in dem betreffenden Artikel des „Vorwärts“ am schärfsten angegriffen war, gegen die Strafverfolgung gestimmt.

— Prof. Robert Koch ist vor einigen Tagen von Neapel nach Java gereist.

— Die Kopenhagener Meldung, der Kaiser gedenke Schloß Bernstorff zu besuchen und werde dort mit dem Kaiser von Rußland zusammentreffen, erweist sich als völlig aus der Luft gegriffen. — Jetzt verbreitet die nationalliberale Korrespondenz die Meldung, Kaiser Wilhelm werde Kopenhagen besuchen und dort mit dem König Georg von Griechenland zusammentreffen. Auch dieser Nachricht dürfte bald das Dementi folgen.

— Das Reichspostamt arbeitet einen neuen Postwäcker-Tarif aus. Näheres über die beabsichtigten Erneuerungen ist zur Zeit noch nicht bekannt.

— Die heutige Nummer des anarchistischen Wochenblattes „Neues Leben“ ist wegen eines Artikels „Die bessere Gesellschaft“ gerichtlich beschlagnahmt worden.

Hamburg, 25. August. Der deutsche Konsul W. Th. Redenburg in Freeport (Sierra Leone) ist am 23. August am Schwarzwasserfieber gestorben. Der Verstorbene ist der Sohn des Hauptpastors Redenburg in Wandsbek.

Meiße, 27. August. In der für den Katholikentag errichteten Festhalle fand heute eine Festversammlung katholischer Arbeitervereine statt. Die Theilnehmer an der Versammlung, etwa 150 Vereine mit 4000 Personen, hatten sich in feierlichem Zuge nach der Festhalle begeben. Nach der Begrüßung durch den Bürgermeister brachte der Vorsitzende ein Hoch auf den Kaiser und den Papst aus. Neben hielten u. a. Abgeordneter Dr. Hille und Vater Auracher.

Frankfurt a. M., 27. August. Die Festlichkeiten zum 150. Geburtstag Goethe's haben heute mit einem Huldigungsakte vor dem Goethe-Denkmal ihren Anfang genommen. Der Goethe-Platz ist aus diesem Anlaß prächtig geschmückt. Dreißig vergoldete Kandelaber umsäumen ihn und sind durch grüne Festons miteinander verbunden. Ueber der Statue des Dichters wölbt sich ein reich ausgestatteter Kuppelbau, der abends mit tausenden von Glühlöchtern erleuchtet wird. Bei herrlichem Wetter bewegten sich große Menschenmassen um die Mittagsstunde auf den festlich geschmückten benachbarten Plätzen und Straßen. Vor dem Denkmal hatten die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden Aufstellung genommen: Die Vertreter der königlichen Regierung, der kommandirende General des 18. Armeekorps v. Lindquist, der Stadtkommandant, sowie Vertreter der deutschen Hochschulen, der Goethe-Gesellschaft und des Wiener Goethe-Vereins. Die vereinigten Frankfurter Gesangsvereine stellten sich hinter dem Denkmal auf, um bei dem feierlichen Akte durch Chorgesänge mitzuwirken. Gegen 12 Uhr langten vom Römerberg her die Deputationen und Vereine an, welche Kranzspenden am Denkmal niederlegen wollten. Vorangetragen wurde ein mächtiger Lorbeerkranz, welchen die Vaterstadt des Dichters dem großen Sohne gewidmet hat. Diesem Kranz folgte der Magistrat der Stadt. Am Denkmal angekommen, legte Oberbürgermeister Adickes den Kranz an den Stufen des Denkmals nieder, nachdem er in einer kurzen Ansprache das deutsche Volk und insbesondere die Stadt Frankfurt glückselig gegriest, daß sie diesen Genius hervorgebracht, den alle Völker als einen König im Reiche des Geistes anerkennen. Redner erinnerte an die vor 40 Jahren stattgehabte Schiller-Feier, in welche sich noch die Sehnsucht nach der Einheit und Freiheit des deutschen Volkes gemischt habe, deren Sänger Schiller gewesen sei. Heute freue sich mit stolz erhobenem Haupte das deutsche Volk und seine Vaterstadt Goethe's, des unvergleichlichen Dichters, der sich mit 25 Jahren aus der freien Reichsstadt heraus einen der ersten Plätze in der Weltliteratur eroberte. Die innere Bedeutung der Jubelfeier möge in dem Streben nach jenen Idealen reinen Menschenthums liegen, dessen hervorragender Bannerträger Johann Wolfgang von Goethe gewesen sei. — Nach der Ansprache des Oberbürgermeisters begann der Vorbeimarsch der von Schulen, Vereinen und anderen Körperschaften entsandten Deputationen. Es waren über 300 sandten Deputationen. Es kamen über 3000 Personen nahmen an dem Zuge theil. Viele Körperschaften hatten malerische Gruppen arrangirt. In der Stadt herrschte allenthalben festliches Leben. Den Glanzpunkt der heutigen Goethe-Feier bildete das große Konzert im Hippodrom, das von der Frankfurter Museums-Gesellschaft, dem Cäcilienverein, dem Rühlischen Gesangsverein, sowie dem Sängerkorps des Lehrvereins und unter Mitwirkung des hiesigen Theaterorchesters veranstaltet wurde. Es kamen nur Goethe'sche Dichtungen zum Vortrage in Kompositionen von Schumann, Schubert, Brahms, Wagner, Mendelssohn und Beethoven. „Die erste Walpurgisnacht“ in der Komposition von Mendelssohn bildete den Mittelpunkt dieser musikalischen Feier. Den Vorträgen wohnten bei: Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich, Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, der König und die Kronprinzessin von Griechenland; ferner der Regierungspräsident Wenzel, Oberbürgermeister Adickes, die Vorsitzenden der Goethe-Gesellschaft in Weimar und der Vorsitzende des Freien Deutschen Hochstiftes. Im ganzen waren gegen 5000 Personen im Hippodrom anwesend.

Köln, 26. August. Die Beisetzungsfeierlichkeiten für Weihbischof Dr. Schmitz verließen unter regster Theilnahme der Bevölkerung und unter Theilnahme von Ver-

tretern der staatlichen und städtischen Behörden, der Geistlichkeit und zahlreicher katholischer Vereine. Die Beerdigung erfolgte in der Pfarrkirche St. Martin.

Eronberg, 27. August. Der König von Griechenland traf heute Mittag zum Besuche Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich in Schloß Friedrichshof ein und nahm dann am Nachmittag mit Ihrer Majestät an der Goethe-Feier in Frankfurt a. M. theil. um 7 Uhr erfolgte die Rückkehr der hohen Herrschaften nach Schloß Friedrichshof; um 10 Uhr setzte der König seine Reise fort.

Ausland.

Wien, 26. August. Seit einigen Abenden kommt es im Bezirke Hernals zu heftigen Reibereien zwischen tschechischen Turnern und deutschvölkischen. Gestern war der Zusammenstoß besonders arg. Kurz vor zehn Uhr marschirten Tschachen durch die Straßen, wobei ihnen ein Trupp Deutscher entgegenkam. Die Tschachen waren sämtlich mit Stöcken versehen. Rasch entwickelte sich eine blutige Schlägerei, der die Wache ein Ende machte.

Wien, 26. August. Der Militärattaché Oberst Schneider ist hier eingetroffen und wurde heute Vormittag vom Feldzeugmeister Beck in langer Audienz empfangen.

Triest, 26. August. Dem „Piccolo“ zufolge trifft die Königin-Regentin von Spanien demnächst in Lufin zum Besuche ihres Bruders, des Erzherzogs Karl Stephan, ein.

Palermo, 26. August. Das deutsche Kriegsschiff „Kaiser“ ist, von Ostafien kommend, hier eingetroffen.

Paris, 26. August. Gegen Jules Guérin, der aus dem Hause der Rue Chabrol auf mehrere Polizisten geschossen hat, ist die Untersuchung wegen Mordversuchs eingeleitet worden. Man glaubte bisher, daß er blind geschossen habe, doch haben Polizisten jetzt Kugelfragmente in der Mauer des gegenüber liegenden Hauses gefunden. — Die Staatsanwaltschaft hat beschloffen, alle Zeitungen, die in der letzten Zeit zum Aufruhr aufzoderten, gerichtlich zu verfolgen. Die in Untersuchung gezogenen Blätter sind: „Intransigant“, „Soir“, „Libre Parole“, „Patrie“, „Journal du Peuple“.

Paris, 27. August. Gegenüber gewissen Gerüchten über die statistische Abtheilung des Generalstabes theilt eine Note der „Agence Havas“ mit, daß das Kriegsministerium sich nicht mehr mit Spionagefragen beschäftigt, da diese Obliegenheiten der Abtheilung für allgemeine Sicherheit im Ministerium des Inneren zugetheilt sind.

Nenes, 26. August. Ein Offizier, welcher neulich Dreyfus nicht grüßte, als er vorbeigeführt wurde, erhielt 30 Tage Stubenarrest.

London, 26. August. Esterhazy ist infolge eines Drohbriefes nach dem Seebade Brighton abgereist.

Kopenhagen, 27. August. Der König ernannte das ehemalige Mitglied des Folkethings Ludwig Bramsen an Stelle de Vardensfleth's zum Minister des Innern.

Sokalnachrichten.

Thorn, 28. August 1899. (Die An siedelungs-kommission) hat in den letzten Wochen folgende Güter angekauft: Wolik Kreis Schubin 788 Hektar, Pawlowo Kreis Wologowit 547 Hektar, Birkenfelde Kreis Jutin 725 Hektar, Kobilla Kreis Berent 815 Hektar, Alt-Paleschen Kreis Berent 685 Hektar, Niemijschin Kreis Wologowit 728 Hektar, Rogowlo Kreis Jutin 960 Hektar, Plusznik Kreis Briesen 813 Hektar, Miewirken Kreis Graudenz 92 Hektar, Drückenhof Kreis Briesen 350 Hektar. Neu angelegt wurden 25 Ansiedlerstellen auf dem Gute Chytschleb bei Briesen. Da die Kaufkraft andauernd macht das Ansiedlungsverfereuliche Fortschritte. Insbesondere ist hervorzuheben, daß sich die Ansiedelungsbewerbungen von Handwerkern aus dem Westen mehren.

(Einführungs-Feier.) Für die hiesige reformirte Kirchengemeinde war der geistige Sonntag von einer ganz besonderen Bedeutung, denn es fand an diesem Tage die Einführung eines eigenen Seelsorgers, des Herrn Pfarrer Urndt, in sein ihm von der Gemeinde unter Genehmigung der vorgelegten Kirchenbehörden übertragenes Amt statt. Die Feier ging in Verbindung mit dem in der Aula des Gymnasiums abgehaltenen Gottesdienste vor sich. Zu derselben hatten sich die Mitglieder der Festgemeinde zahlreich eingefunden. Flor und Treppenanfänge zu der Aula waren mit Laub und Blumen besireut und die Aula selbst, in ihrem vorderen, dem gottesdienstlichen Akte entsprechend hergerichteten Theile, durch Aufstellung von Myrthen- und anderen Bäumchen, Blattgewächsen und Blumenschmuck würdevoll decorirt. Vor Beginn der Feier versammelten sich die Geistlichen und Aeltesten der Gemeinde in einem Zimmer des Gymnasiums und berathen während des Prälabiums die Aula, erstere links vom Altar aufstellung, letztere auf den für sie reservirten Stühlen Platz nehmend. Als Vertreter der städtischen Behörden wohnte u. a. Herr Bürgermeister Stachowit der Feierlichkeit bei. Außer dem Superintendenten Herrn Hundertmark aus Insterburg und dem einzuführenden Geistlichen wirkten die Herren Pfarrer Endemann aus Pogorz sowie Pfarrer Feuer von der hiesigen St. Georgenkirche an dem Feste der reformirten Gemeinde mit. Eingeleitet wurde der Gottesdienst durch das von dem Kirchendoy der St. Georgen-gemeinde, der ebenfalls durch seine Theilnahme

an dem erhebenden Gedächtnis der verstorbenen Gemeindefreunde, vorgetragenem Lied: „Es lag in Nacht und Graus die Erde“, worauf von der Gemeinde das Eingangslied: „Allein Gott in der Höchstei Ehr“, Vers 1 und 2, aus dem evangel. Gesangbuch für Ost- und Westpreußen gesungen wurde. Herr Pfarrer Eudemann sprach sodann das Morgengebet, zugleich die Bibelstelle Lucas 10, 23-37 verlesend. Es folgten der Gemeindegesang „O Jesu, Herr der Herrlichkeit“, Vers 1-3, und der Vortrag des Kirchenchors: Psalm 23 „Der Herr ist mein Hirte“, nach dessen Beendigung Herr Superintendent Hundertmark die eigentliche Einführung des neugewählten Geistlichen vornahm. Letzterer nahm bei dem weichen vollen Akte schräg vor dem Herrn Superintendenten Aufstellung, das Gesicht demselben zugewandt, während die Herren Pfarrer Eudemann und Heuer sich zur Rechten und Linken aufstellten. Einleitend die Bibelstellen Joh. 20, 19 und 20, 15-20 verlesend, wies der Herr Superintendent in seiner Ansprache zunächst darauf hin, daß der reformierten Gemeinde große Freude beschiedene des eigenen hundert Jahre habe diese Gemeinde des eigenen Geistlichen entbehrt, und jahrzehntelange Anstrengungen seien notwendig gewesen, die Umstellung eines Seelförers zu erreichen. Der Herr Redner schilderte nun in ergreifenden Worten die hohen und erhabenen Pflichten eines Geistlichen und richtete an den einzuführenden Amtsbruder mahnende Worte, der ihm anvertrauten kleinen Gemeinde stets ein echter Seelenhirt im Sinne des Seelandes und ein Vorbild in allen christlichen Tugenden zu sein. Zum Schluß verlas der Herr Superintendent die vorgelesene Einführungsurkunde und verpflichtete den neuen Diener im Reiche Gottes, nachdem dieser gelobt, seine Pflichten stets treulich zu erfüllen, im Namen des Konfessionsrats der reformierten Kirche Ost- und Westpreußens durch Handschlag. Auch die beiden assistierenden eingangs schon erwähnten Geistlichen richteten sodann kurze Segensworte an den nunmehr seiner Gemeinde übergebenen neuen Pfarrer, worauf Herr Superintendent Hundertmark diesem den Segen erteilte. Der Kirchenchor trug nun den Psalm 80 „Du Hirte Israels“, vor, woran sich das Hauptlied „Ich weiß, woran ich glaube“, Vers 1-3, schloß. Herr Pfarrer Arndt hielt nunmehr seine Amtsprädigt. Nachdem der Geistliche die nunmehr seiner Obhut anvertraute Gemeinde begrüßt, hob er ebenfalls hervor, daß dieselbe ein Jahrhundert ohne Seelenhirten gewesen und jetzt daher mit fremden Händen zum höchsten emporgelassen dürfe. Schwere Zeiten habe die kleine Gemeinde überstanden, Zeiten, in denen es unweilich schien, daß sie dem Untergange geweiht sei. Aber alle Verheerungen, ihr die Selbstständigkeit zu nehmen, ja Existenzberechtigung abzubrechen, seien nutzlos gewesen. Immer hätten sich Männer zu kräftiger Abwehr gefunden, zum Ruhme und zur Ehre der Gemeinde. Eine schwere Aufgabe habe er übernommen, so führte Redner weiter aus, aber er wäre ein schlechter Diener im Reiche des Herrn, wenn er nicht wüßte, wo er Hilfe und Kraft zu suchen habe, nämlich bei dem Herrn und Seelende. Im weiteren predigte sodann der Geistliche über die Herrlichkeit der christlichen Kirche, dabei erweisend deren festes Fundament und zweitens ihren gewaltigen Bau eingehender Betrachtung unterziehend. Ohne ein festes Fundament könne, das beweise auch ein Blick in das gewöhnliche Leben, nichts bestehen. Wer in der Jugend nichts rechtes gelernt, fülle im Leben niemals seinen Platz vollkommen aus. Große Geschäftshäuser ohne solide Grundlage brächen täglich zusammen, ebenso lebe die Geschichte, daß mächtige Reiche, deren Fundament nicht die notwendige Festigkeit besäßen, in Schutt und Trümmer gingen. Auch bei der Religion, dieses höchsten, was Menschen kennen, sei es nicht anders. Heidenische „Religionen“, von Menschen ins Leben gerufen, seien verschwunden, nur das von Gott geschaffene Christentum sei erhalten geblieben und werde seinen Siegeszug immer weiter ausdehnen. Wie jeder, so seien auch heutzutage Verheerungen vorhanden, das Christentum zu unterdrücken, sein Fundament zu untergraben. Inwiefern scheiterte all' solch böses Tun, denn das feste Fundament, in dem Jesus der Eckstein, könne nicht erschüttert werden. Wenn man auch überall ein Wanken und Weichen erblicke, so sei dies doch kein Grund zum Verzagen. Die Macht des Christentums werde niemals überwunden werden, denn es sei Gottes Werk und Jesus Christus der alleinige Grund, auf dem es stehe. Der Geistliche schilderte nun in packenden Worten den einzig dastehenden Entwicklungsgang des Christentums von seiner Gründung an, dem denkwürdigen Ringkampf mit seiner Ausbreitung des heiligen Geistes, an dem 3000 von Liebe zur neuen Lehre Durchgelahnte sich taufen ließen und die ersten Bausteine des gewaltigen Baues bildeten. So ruhmvoll, wie er erstanden, so mächtig sei er gewachsen, dank der selbstverleugnenden, aufopferungsvollen Arbeit der Apostel und dank der Mithilfe der später gewonnenen Mitglieder des Christentums. Freilich gebe es auch viele, die ihre eigenen Wege wandelten, Namenschriften, und bei der Betrachtung der heutigen Laufzeit vieler Christen mache sich oftmals das Gefühl geltend: Wo ist da die Herrlichkeit? Aber wie dem auch sei, nicht nutzlos und zaghaft möge man werden, sondern rüstig, unbeirrt an dem weiteren Ausbau des herrlichen Christentumsgebändes thätig sein, und unter Gottes Hilfe werde dann dieser Bau, so herrlich, wie er gegründet, auch vollendet werden. Damit beendete Herr Prediger Arndt seine erste Predigt in seinem neuen Seelförderamt, die den Andächtigen mächtig zu Herzen gedrungen war. Der neue Prediger der reformierten Gemeinde Herr Arndt versüßte über ein kräftiges, sympathisches Organ von sonoren Klänge. Dank vollen und infolge seines temperamentvollen Vortragens weis er bis zum letzten Worte seiner Ausführungen, die nach Form und Inhalt als gründlich durchdacht und weisehaft aufgebaut bezeichnet werden dürfen, die Hörer zu fesseln. Prediger Arndt noch die Mitteilung, daß von jetzt an allsonntäglich von 10 Uhr ab Gottesdienst, bis zu der geplanten Erbauung eines eigenen Besaales, in der Aula des Gymnasiums gehalten und dabei das evangelische Gesangbuch für Ost- und Westpreußen benutzt werden wird. Das Ausgangslied „Lob mich dein sein und bleiben“ bildete sodann den Schluß der erhebenden, für die reformierte Gemeinde wie überhaupt für die evangelische Kirche denkwürdigen Feier.

(Rom Sonntag.) Nach den wenigen trüblichen Anhaltspunkten hatten wir gestern wieder einen klaren, sonnigen und daher auch warmen Sonntag zu verzeichnen, an dem es alt und jung mit Macht ins Freie hinauslockte. Man sah denn auch auf Wegen und Stegen viele Spaziergänger, die den schönen Tag zum Lustwandeln weidlich auszunutzen. Die hellen, duftigen Sommerwolken der Damen prangten gestern noch in ihrer reizenden Schönheit, allein ach wie bald wird's damit vorbei sein, und wieder verschwinden sie von der Bildfläche. Der bald herannahende Herbst zieht strengere Saiten auf, er duldet derartigen Schmuck unserer Damenwelt nicht und läßt es etwaigen Liebertreuerinnen seiner Gehege durch einen kräftigen Katarth oder Schnupfen büßen. Inwiefern soll damit nicht etwa der Verwechslung das Wort geredet werden, im Gegenteil, die allgemach kühler werdenden Tage sind wie geschaffen, um Abhärtung zu üben, und besonders die Jugend sollte in dieser Zeit dazu angeregt werden. War's den Tag über gestern sommerlich warm, so ließ es der Abend aber merklich empfinden, daß es heißt dem Sommer bald Valet zu sagen. Das veranlaßt uns denn auch, doppelt das zu genießen, was uns der Sommer an Reizen noch gewährt. Viele bevölkerten gestern die Ausflugsorte, viele aber auch wohnten den in nächster Nähe gebotenen Unterhaltungsarrangements bei. Gut besucht war das Regelleitungsamt, weniger das Sommerfest des Vereins „Humor“, das im „Tivoli“ gefeiert wurde. Aber deshalb ließen sich der Verein und seine Mitglieder nicht etwa den — Humor ausgeben, denn das wäre doch prinzipienwidrig, amüsieren sich vielmehr mit ihren Gästen an den vielerlei gebotenen Genüssen derart, daß alles vollbefriedigt erst in später Abendstunde das Gartenlokal verließ. Viel Zuspruch hatte dagegen das Variété-Theater im Schützenhause. Das nur noch vier Tage auftretende Ensemble erntete auch gestern lebhaften Beifall.

(Drittes diesjähriges Radwettfahren.) Nach der Witterung der letzten Tage der vorigen Woche konnte man dem gefrigen Radfahrerfest kein günstiges Prognostikon stellen. Und doch hatten die Fahrer während des ganzen Verlaufes des Rennens ein Wetter, wie sie sich es nicht besser wünschen konnten. Freundlich lächelte die Sonne, und das frische Lüftchen, welches wehte, ließ eine drückende Hitze nicht aufkommen. So begann also das Wettfahren unter den schönsten Ansichten, und sein Verlauf hat — das wollen wir von vornherein bemerken — im allgemeinen jedermann befriedigt. Unregelmäßigkeiten, wie sie bei dem vorletzten Rennen zu verzeichnen waren, kamen nicht vor — ein kräftiger, frohlicher Zug durchwehte von Anfang an die ganze Veranstaltung, der ein zwar zahlreiches Publikum als das letzte Mal, aber in Verhältnis zu den Unkosten in immerhin verhältnismäßig ungenügender Menge bewohnte. Das Interesse des hiesigen Publikums für den Radspport ist, wie man auch gestern bemerken konnte, noch ein recht geheißtes; eine regere Anteilnahme an sportlichen Veranstaltungen die doch mit erheblichen Opfern an Zeit, Geld und Mühe verknüpft sind, ist aber dringend zu wünschen. — Auf der Preisrichtertribüne befanden sich als Ehrenschiedsrichter u. a. die Herren Stadtkommandant Oberst von Loebell sowie zeitweise Herr Major Schimmelmann. Der Verlauf der einzelnen Rennen, während deren die Kapelle des Infanterieregiments von Vorde konzertierte, war folgender:

1. Einführungsfahren. 5000 für sämtliche Herrenfahrer. Strecke 6000 Meter. (12 1/2 Minuten.) 3 Ehrenpreise: 40, 20 und 10 Mark. (Es fanden zwei Vorläufe statt, in denen starteten Großmann, Reim, Krahn, Zerkoff, Hinz und Sprosse, sämtlich aus Bromberg, sowie Franz-Gleiwitz, Heinh-Berlin, Seidenreich-Breslau, Frieze und Sand-Königsberg. Im ersten Vorlauf wurde erster Franz-Gleiwitz, Sand-Königsberg zweiter Frieze-Königsberg dritter; im zweiten siegten Heinh-Berlin, Hinz-Bromberg, Großmann-Bromberg. Beim Entscheidungslauf gelang als Sieger der Reihenfolge nach durchs Ziel: Franz-Gleiwitz (11 Minuten 27 1/2 Sek.), Heinh-Berlin (11 Minuten 28 Sek.), Sand-Königsberg (11 Min. 28 1/2 Sekunden).)
2. Hauptfahren. 15 Kilometer. (37 1/2 Minuten.) Offen für alle Berufsfahrer mit eigenen Schrittmachern. 3 Preise von 80, 60 und 40 Mark. In diesem Rennen beteiligten sich Siebemann-Berlin, Seidenreich und Scheuermann-Breslau sowie Rettich, z. B. Friedenau. Hatte man von dem „Berufs“-Fahrern etwas besonderes erwartet, so sollte diese Meinung keineswegs gerechtfertigt werden. Schon von Anfang an bot dieses Rennen einen geradezu kläglichen Anblick. Bei den ersten Runden bereits wurden durch das erhebliche Zurückbleiben der beiden Breslauer, denen sich später, wenn auch nicht in demselben Maße Rettich anschloß, die Rennen so stark auseinander gerissen, daß von einem wirklichen, interessanten Rennen nicht mehr die Rede sein konnte. Nur Siebemann-Berlin, der als Schrittmacher den von dem Berliner Fahrradwerken „Bismarck“ zur Verfügung gestellten zweifelligen Benzinfahradmotor hatte, hielt vom Beginn des Rennens an bis zu den letzten Runden seinen Lauf inne, bis er bei der 30. Runde infolge Zusammenstoßens mit dem Motor, dem er zu nahe gekommen war, fürzte und dadurch zwei von den vier Runden, mit denen er dem nächsten Fahrer überlegen war, einbüßte. Obwohl an Arm, Bein und linker Seite nicht unerheblich beschunden, setzte Siebemann seine Fahrt schleunigst fort und, eine der verlorenen Runden wieder einholend, schlug er mit drei Runden seinen zweiten Gegner, Rettich-Friedenau, in 22 Minuten 55 1/2 Sek., während letzterer in 24 Min. 40 1/2 Sekunden folgte. Dritter wurde Seidenreich-Breslau in 33 Minuten 1/2 Sekunde.
3. 15 Kilometer-Hauptfahren. Für Herrenfahrer. (37 1/2 Minuten.) 3 Ehrenpreise im Werte von 60, 40 und 20 Mark. Am Start erschienen Großmann, Krahn und Hinz-Bromberg, Heinh-Berlin, Seidenreich-Breslau, Köhr-Danzig, Sand und Frieze-Königsberg. Heinh-Berlin nahm von Anfang an die Führung ein und behielt sie bis zum Schluß, obwohl sie ihm von Sand-Königsberg bedenklich freitig gemacht wurde. Hinz-Bromberg folgte diesem auf den Ferren, sodas es zweifelhaft erschien, wie die Reihenfolge der Sieger sich gestalten würde, bis nach der letzten Runde das Resultat wie folgt sich ergab: erster Heinh-Berlin mit (19 Min. 50 1/2 Sek.), zweiter Sand-Königsberg (21 Min. 2 1/2 Sek.), dritter Großmann-Bromberg (22 Min. 35 1/2 Sek.). Die in diesem Rennen erzielten Zeiten überrufen somit diejenigen des Berufsfahrerrennens, teilweise

nicht unbedeutend. Zwei Fahrer waren schon während des Rennens ausgeschieden. 4. Mehrerer erfahren. Offen für Berufsfahrer. 3000 Meter. (7 1/2 Minuten.) 3 Preise von 60, 40 und 20 Mark. Nur drei Paare nahmen, und zwar Siebemann-Berlin—Rettich-Friedenau Seidenreich—Scheuermann—Breslau. Steger—Bretschneider-Friedenau, die auch in der hier aufgeführten Reihenfolge das Ziel passierten und zwar in 4 Min. 53 1/2 Sek., 4 Min. 54 Sek. und 4 Min. 55 1/2 Sekunden.

5. Dem als letzten Programmpunkt festgesetzten Match zwischen dem Sieger vom Herrenfahrer-Hauptrennen mit dem von Steger und Bretschneider gefahrenen Zweiferrerenmotor wurde allseitig mit gespanntem Interesse entgegengeesehen, zumal der unfruchtig beste Fahrer des diesmaligen Rennens Heinh-Berlin mit dem Motor in Konkurrenz trat. Der Verlauf dieses Wettkampfes war folgender: Da der Motor bei der Eröffnung des Rennens nicht so plötzlich in Bewegung gesetzt werden konnte, so erhielt Heinh einen Vorsprung von etwa einer dreiviertel Runde; doch nach zwei bis dreimaligem Umlaufen der Bahn hatte der mit unheimlicher Schnelligkeit, die der einem Personenzuge kaum nachstehen dürfte, dahin rasende Zweiferr seinen Gegner überholt. Zu allgemeiner Ueberraschung fuhren dann beide im gleichen Tempo bis zur letzten Runde dahin, in welcher kurz vor dem Ziele Heinh den Motor etwa eine Radlänge zurückließ und — siegte. Ein einwandfreier Sieg dürfte dies jedoch kaum gewesen sein, wenigstens ging die allgemeine Meinung dahin, daß, nach dem Verlauf der ersten Runden zu urteilen, der Motor seinen Konkurrenten von Fleisch und Blut mit einer erheblichen Zahl von Runden hätte schlagen müssen. Jedenfalls entbehrte der neuartige Konkurrenzkampf zwischen maschineller und Menschentrakt trotzdem nicht des Interesses. Zeit des Siegers: 7 Min. 53 1/2 Sek., also kein bemerkenswerther Erfolg.

6. Als letztes Rennen fand ein Vorgabefahren über 3000 Meter, das auf dem Programm allerdings nicht vorgesehen war, statt, an dem teilnahmen: Sand-Königsberg und Franz-Gleiwitz ohne Vorgabe, Hinz-Bromberg (20 Meter), Sprosse-Bromberg (30 Meter), Frieze-Königsberg (40 Meter), Krahn und Großmann-Bromberg (70 Meter). Sieger: Hinz mit 3 Min. 32 1/2 Sek., Franz-Gleiwitz 3 Min. 33 1/2 Sek., Großmann 3 Min. 34 Sekunden.

Damit hatten die Rennen, die von dem Anfälle Heinh's abgesehen, ohne Störung verliefen, ihr Ende erreicht. In Zwischenpausen produzierten sich die Grandenzer Kunstfahrer Maishems und Gottfeldt, deren Leistungen, auch wenn sie nicht gerade fannenerregend waren, man Beifall zollen darf. Ferner fuhr der festgebende Verein „Frei“ den Reigen, welcher ihm bei dem kürzlich in Posen stattgehabten Gaufoße einen Preis eingetragen hatte, und der prächtig gelang, nach Aussage Mitwirkender besser als in Posen. Abends von 8 Uhr ab fand im Viktoria-Etablissement Konzert und gemüthliches Beisammensein statt, während dessen die Bräuturung der Sieger erfolgte. Während die Herrenfahrer Karten erhielten, laut denen sie sich ihre dem angegebenen Werte entsprechenden Preise wählen können, wurden den Berufsfahrern die Preise in Haar ausgeteilt. Hierbei ist zu erwähnen, daß, da bei dem Mehrerfahren nur drei Paare beteiligt waren, lediglich den ersten beiden Preise zuteil wurden. Den beiden Kunstfahrern wird eine Medaille gestiftet werden. Ein solennes Fanzchen, das den Schluß des Radlerfestes bildete, fand darauf noch rege Beteiligung. Der Verein „Frei“ darf mit dem Erfolge dieses Rennens zufrieden sein. Wie wir hören, gedankt derselbe in diesem Jahre noch ein viertes Wettfahren, und zwar zu Gunsten des Kaiser Wilhelm-Denkmal, zu veranstalten.

(Bei dem Bildhauen) der Friedrich Wilhelm-Schülerbrüderschaft haben die besten Schülfe der Reihenfolge nach ab die Herren Kaufmann Hellwig, Kaufmann Rauch sowie Klempnermeister A. Glogau und errangen damit die größten und dementsprechend werthvollsten von den zum Ausschließen gelangten 41 fibernen Löffeln.

(Der altstädtische Kirchenchor) beging gestern im Waldhause sein Sommervergnügen. Vom schönen Wetter begünstigt, konnte man den größten Teil des Nachmittages im Freien, im Walde, zubringen. Bei Gesang, Spiel und des Abends Tanz in der geräumigen Kolonnade verließ das Fest in angenehmer Weise.

(Rekruten-Einfellungen.) Wie wir hören, sollen die diesjährigen Rekruten-Einstellungen bei den Truppenteilen des XVII. Armeekorps in nächstehender Weise erfolgen. Die Dekonomie-Sandwerker und die Militärkrankenwärter am 3. Oktober, die Kavallerie-Rekruten am 4. Oktober und die übrigen Rekruten am 11. Oktober.

(Auf dem Waisenfeste) im Biegeleipark spielte nicht die Siggel'sche Kapelle, wie in dem Bericht über das Fest mitgeteilt, sondern die Kapelle des Herrn Köpken hierseits mit großer Ausdauer unter dem Beifall und der Anerkennung der Festteilnehmer.

(Stenographie.) Ein Kursus in der Stenographie, dem jüngsten und doch schon mit seinen etwa 10000 Mitgliedern an 3. Stelle stehenden System, beginnt heute Abend 8 Uhr im Lokale des evang. Männer- und Junglingsvereins, Gerberstr. Die Zahl der Teilnehmer beträgt bisher 13, der Unterricht wird unentgeltlich erteilt. Jedermann, der sich für die Knusigkeit interessiert, ist die Teilnahme an dem Kursus gern gestattet.

(Gesprezt) ist von heute ab bis auf weiteres die westliche Durchfahrt des Culmerthores, und zwar wegen Verlegung des Geleises für die Straßenbahn nach Wodder.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurde 1 Person genommen.

(Zugelaufen) ein kleiner brauner Dachshund beim Leutnant Grashoff, Schloßstraße 10.

22. August. (Unfallfall.) Einen Unfall erlitt am Donnerstag der in der Personlichen Dampfmaschine beschäftigte Müller August Reckhoff von hier. Während er mit der Reinigung des Getreideelevators beschäftigt war, setzte sich derselbe in Bewegung, wobei die Hand und der Arm des Reckhoff von den Beckern der Maschine erfaßt und arg verletzt wurden.

Mannigfaltiges. (Vonder Rest.) Seit dem Auftreten der Pest sind in Oporto 51 Personen an derselben erkrankt und 13 Personen gestorben. Am Freitag und Sonnabend ist kein neuer Fall vorgekommen.

Das Verhüten der Stadt ist verboten, der Bürgermeister hat seine Erlaubnis eingereicht. Am Sonntag ist im Gefängnis ein Beifall festgestellt worden. Der Kranke wurde nach dem Hospital gebracht und isoliert. Das Gefängnis wurde desinfiziert. Nach einer Meldung des spanischen Konsuls in Lissabon sind in der Umgebung Oportos zwei Beifälle vorgekommen, der eine in Zambuja, der andere in Alalaba. Beide Ortschaften liegen an der Bahn von Oporto nach Lissabon. Nach einer Meldung aus Madrid wurde ein zu dem sanitären Militärkorps kommandierter spanischer Soldat an der spanisch-portugiesischen Grenze bei Cabelas, Browing Pontevedra, durch einen Schuß getötet, der vom portugiesischen Gebiet aus abgegeben war. Eine Untersuchung ist im Gange. — Das „Amtsblatt“ in Bukarest veröffentlichte eine Note, in welcher gegenüber anderen Meldungen erklärt wird, daß kein Beifall in Keni festgestellt worden ist.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. August. Am Sonnabend Abend gegen 11 Uhr wurde vor einem im Norden Berlins an der Ecke der Tegelerstraße und des Nordufers gelegenen Lokal der Schneider Wittmann erschlagen. Eine vor dem Lokal stehende Frau wurde von mehreren jungen Burfchen belästigt und erjuchte zwei Männer um Beistand. Einer derselben schlug dem Wittmann, der gänzlich unbeteiligt war, so heftig auf den Schädel, daß dieser zertrümmert wurde und Wittmann gleich darauf starb. Es sind bereits mehrere Verhaftungen vorgenommen worden.

Reife, 28. August. Katholikentag. Vormittags 8 Uhr fand in der Pfarrkirche von St. Jakobus ein feierliches Pontificalamt statt, das von dem Cardinal-Fürst-erzbischof Dr. Köpp geleitet wurde. Sodann begaben sich die Mitglieder in feierlichem Zuge nach der Festhalle, wo um 10 Uhr die Generalversammlung ihren Anfang nahm.

Riel, 27. August. In der Nacht zum Sonnabend wurden drei Sekretäre der kaiserlichen Werk von Strolchen überfallen. Einer wurde erstochen, die anderen beiden schwer verletzt.

Essen (Ruhr), 28. August. Am Sonnabend Abend stieß ein Güterzug am Ueber-gange der Bahnhofstraße in Gelsenkirchen mit einem Wagen der elektrischen Straßenbahn zusammen, der die geschlossene Schranke durchfuhr. Von den Insassen des Straßenbahnwagens wurde einer getötet und mehrere andere anscheinend leicht verletzt.

Dortmund, 28. August. Bei Schwierigkeiten schlug gestern ein Boot auf dem Dortmund-Ems-Kanal um. Im Boote befanden sich mehrere Zusassen, darunter zwei Kinder. Zwei Personen wurden gerettet, die übrigen erkrankten.

Paris, 28. August. Ein Sohn du Paty de Clam's theilte einem Mitarbeiter der „Lanterne“ mit, daß sein Vater ihm eine Denkschrift diktierte, die als Zeugenaussage verlesen werden soll. Du Paty de Clam beabsichtigt mit dieser Denkschrift weniger, sich persönlich zu verteidigen, als zur Feststellung von Prozeßthatfachen beizutragen, ganz gleichgültig, wem diese unangenehm sind oder nutzen.

Konstantinopel, 27. August. Auf die Nachricht aus Odessa, daß in Skobelowka 40 Personen an der Pest erkrankt und 20 gestorben seien, hat der hiesige Sanitätsrat strenge ärztliche Untersuchung für Provinzen aus Asow und dem asiatischen Küstengebiet des Schwarzen Meeres angeordnet.

Verantwortlich für den Inhalt: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	28. Aug.	26. Aug.
Leid. Fonds Börse: befestigt.		
Russische Banknoten v. Kasan	216-50	216-70
Warschau 8 Tage	215-85	—
Oesterreichische Banknoten	169-85	169-85
Preussische Konsols 3%	88-70	88-75
Preussische Konsols 3 1/2%	99	99-10
Preussische Konsols 3 1/2%	98-80	99
Deutsche Reichsanleihe 3%	88-80	89
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	98-90	98-90
Westpr. Pfandbr. 3% neu. II.	85-70	85-60
Westpr. Pfandbr. 3 1/2%	95-90	96
Pofener Pfandbriefe 3 1/2%	95-70	96
4%	101-10	101-20
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	98-50	99-40
Erlr. 1% Anleihe C	26-75	26-80
Italienische Rente 4%	92-75	92-75
Rumän. Rente v. 1894 4%	87-90	87-75
Diston. Kommandit-Anttheile	194-60	195
Harbener Bergw.-Aktien	197-75	197-80
Nordd. Kreditanleihe-Aktien	127	127-25
Thorer Stadtanleihe 3 1/2%	—	—
Weizen: Voto in Newyork Okt.	76 1/2	77 1/2
Spiritus: 50er loco	—	—
70er loco	49-50	49-70
Baut-Distont 5 pCt., Lombardbankfuß 6 pCt., Privat-Distont 4 pCt., Londoner Distont 3 1/2 pCt.		

Berlin, 28. August. (Spiritusbericht.) 70er 43,50 Mk. Umsatz 20 000 Liter. 50er — Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 28. August. (Spiritusbericht.) Zufuhr 15 000 Liter, — get. — Liter. Tendenz: geschäftlos. Loto 44,00 Mk. Gd., August 43,80 Mk. Gd., September 43,60 Mk. Gd., Oktober 42,00 Mk. Gd.

Jede Dame findet in Seidenstoffen aller Art was sie wünscht, wenn sie Danz & Co. Muster von Barmen 317 verlangt.



Gestern Morgen 8 Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden unser lieber, guter, unvergesslicher Gatte, Vater, Groß- und Schwiegervater, Schwager und Onkel, der Kgl. Strommeister a. D.

August Haase

im 71. Lebensjahre, welches tiefbetäubt, um stille Theilnahme bittend, anzeigen

Gurske den 28. August 1899

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 31. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Dankagung.

Allen denen, die das letzte Geleit meinem theueren, unvergesslichen Manne zur ewigen Ruhe gegeben, sowie für die vielen Kranzspenden und zahlreichen Beweise der Theilnahme, insbesondere aber Herrn Pfarrer Heuer für die so trostreichen Worte am Grabe und dem Musikcorps des Pionier-Bataillons Nr. 2 sage ich hierdurch im Namen aller Hinterbliebenen meinen tiefgefühltesten Dank.

Thorn, 28. August 1899.
Minna Schulz
geb. Kotschedoff.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Wegen Verlegen des Geleises für die Straßenbahn nach Moder wird die westliche Durchfahrt des Culmerthores von Montag den 28. d. Mts. ab bis auf weiteres für Reiter- und Wagenverkehr gesperrt.

Thorn den 26. August 1899.
Die Polizei = Verwaltung.

Verdingung.

Im Wege der öffentlichen Ausschreibung sollen die Erd-, Maurer- u. Zimmerarbeiten etc. zum Neubau eines Lokomotivschuppens für 2 Stände nebst Anbau auf dem Bahnhofe Jablonowa vergeben werden.

Die Verdingungs-Unterlagen können bei der Inspektion eingesehen, auch, soweit vorrätig, gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 1,50 Mark in baar bezogen werden.

Die Eröffnung der verschlossenen und mit entsprechender Aufschrift einzureichenden Angebote findet in den Geschäftsräumen der Inspektion am

Mittwoch, 13. Sept. d. J. Vormittags 11 1/2 Uhr statt.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Thorn den 25. August 1899.
Königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion.

Versteigerung.

Freitag den 1. September cr. vormittags 10 Uhr werde ich vor der Pfandkammer am hiesigen Königl. Landgericht

1 Spieltisch, 1 Auszieh-tisch, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 2 rothe Plüschfauteuils, eine grüne Plüschgarnitur (1 Sopha, 2 Sessel u. 6 Polsterstühle), 1 gr. Spiegel, 1 Silber-schrank, 1 Regulator, 1 Chaiselongue, 1 Kranken-stuhl, 1 Krankenwagen, 1 Kleider-schrank, 1 Eis-schrank u. a. m.

aus einer Nachlasssache öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.



Zu den Manövern

empfehle meine wirklich große Auswahl Militärfeldstecher zu den billigsten Preisen.

A. Nauck, Heiligegeiststr. Kaufburschen verlangt Strohlau, Coppersmühlstraße 15.

Von der Reise zurückgekehrt.

Dr. med. Saft, Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.

Von der Reise zurück.

Dr. Glemkiewicz.

12000 Mark

auf absolut sichere Hypothek von sofort zu vergeben. Anerbieten unter H. P. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

9000 Mark

zur ersten Stelle auf ein größeres Geschäftsgrundstück (versicherung mit über 40000 Mk., Nutzungswert 2800 Mk.) sofort oder zum 1. Oktober gesucht.

Wie stets seit 36 Jahren die Interessen unserer Mitbürger wahrnehmend, verzinzen wir bis auf weiteres Depositen mit

4% bei täglicher Kündigung
4 1/2% monatlich
5% " "

Thorn " Kredit - Gesellschaft
G. Prowe & Co.

Geld.

Wer Geld auf Hypothek oder sonstige Sicherheit sucht, verlange unsern Prospekt. Streng reelle Handhabung. Keine Vorauszahlung. Allgemeine Verkehrs-Anstalt, (G. m. b. H.)

Berlin S. W., Zimmerstr. 87.

Flügel

gut erhalten, billig zu verkaufen.

Luotko, Culmer-Chaussee 75.

Farbige und schwarze Seidenstoffe

wie Sammete und Peluche werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft.

S. David, Breitestraße.

Die beliebten Rollenbrötchen,

sowie Braunschweiger Javelatwurst, Thüringer Rothwurst, Gothaer Dauerwurst, Frankfurter Würstchen, Frische Bäckerwaare

empfehlen A. Kirmes.

Särge

in Holz und Metall empfiehlt in allen Größen mit vollkommener Ausstattung.

Preise reell. O. Körner, Tischlermeister, Bäderstraße 11.

Ein Mahagoni-Büffet

wird zu kaufen gesucht. Anerbieten an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zu verkaufen

eine Plüschgarnitur, Bettgestelle, ein Nähtisch, eine Nähmaschine, ein Nachttisch, zwei Spinde.

Näheres Schlessinger's Restaurant.

Federn

zu verkaufen Schlessinger's Restaurant.

Sarholzjägerpähne

zum Räuchern von Fleischwaren haben abzugeben Houtermans & Walter.

Meine Wohnung oder leeres Zimm. zu mieten gesucht. Anerbieten unter O. an die Geschäftsst. d. Btg.

Neu! D. N. P. und P. a. Neu!
Allen Landwirthen, welche das Bedürfnis nach einer wirklich praktischen

Kartoffelerntemaschine

fühlten, bin ich bereit, meine jetzt vorzüglich arbeitende Maschine hier in Folsong vorzuführen, und rathe den Herren, welche noch in diesem Herbst solche Maschinen anschaffen wollen, wegen der großen Nachfrage mit der Beschaffung nicht zu zögern, da ich sonst nicht rechtzeitige Lieferung versprechen könnte.

Die Maschine wird von 2 Pferden gezogen und legt die Kartoffeln besser zum Sammeln hin als die Hand.
Nach rechtzeitiger Anmeldung Führwerk auf den Bahnhöfen Lauer und Drafshewo.

C. Keibel, Folsong.

Jedes Los ein Treffer

bieten die laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 in ganz Deutschland gesetzlich zu spielen erlaubte und mit deutschem Stempel versehene

Türk. 400 Franks-Staats-Eisenbahn-Lose.

Ziehung nächsten Monat.

Jährlich 6 Ziehungen mit insgesamt 5 Millionen 380 000 Franks

Haupt-Treffer zur Zeit jährlich 3 x 600 000, = 3 x 300 000, 3 x 60 000, 3 x 25 000, = 6 x 20 000, 6 x 10 000 etc.

Kleinster Treffer 400 Fr. — Auszahlung „baar“ mit 58%. Wir offeriren Originallose, auch Antheile zu Mit-eigenthum für alle noch stattfindenden Ziehungen im Abonnement bei monatlichem Bezug von

nur 4 Mark pro Antheil.
a. Nachn. 40 Pfg. Porto. — Gewinnlisten nach jeder Ziehung. Prospekte gratis und franko.

Bankhaus Danmark in Kopenhagen, K. 523.

Gesetzlich erlaubt! Keine Falschlose!

Pfeiffer & Diller's in Dosen

Kaffee-Essenz (Original-Markte.)

ist erhältlich bei: L. Dammann & Kordes und Carl Sakriss.

Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorchrift vom Geh. Rath Professor Dr. D. Siebreich, befestigt binnen kurzer Zeit Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge reichlicher Synergie und ähnlichen Zuständen an nervöser Magen-schwäche leiden. Preis 1/2 Fl. 3 Mk., 1/4 Fl. 1,50 Mk.

Schering's Grüne Apotheke, Charlotten-Str. 19. Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogeriehandlungen. Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

Zu haben in Thorn in sämtl. Apotheken; in Moder: Schwannapothek.

Malzbier

in vorzüglicher Qualität, pro Liter 10 Pfennig, empfiehlt jeden Dienstag und Freitag

die Viktoria-Brauerei, G. m. b. H., Katharinenstraße 4.

Was giebt es Herrlicheres

als eine Tasse

Hausen's Kasseler Hafer-Kakao

Ein tausendfach bewährtes ärztlich empfohlenes Nahrungsmittel für Kinder, Erwachsene, Blutarmer, Magen- und Darmleidende.

Nur echt in blauen Cartons von 27 Würfeln = 40-50 Tassen zu Mk. 1.—

Zauberhaft schön!! ist

alles, wenn gepulvt mit Metall = Putz = Glanz

Amor

Unkretig bestes Metallputzmittel. In Dosen à 10 und 20 Pf. überall zu haben.

Wegen Nachahmungen verlange man nur unsere gesetzlich geschützte Marke „Amor“.

Fabrik Lubzyski & Co., Berlin NO.

Wohnung von 3 Zimmern zu vermieten. Seglerstraße 13. Wittkowski, Strobandstr. 8.

Ein am hiesigen Orte gut eingeführtes

kurzwaaren-geschäft ist umständelhalber sofort oder später zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bis zum 31. August ist im Hotel „Drei Kronen“ von 4 Reitpferden eins nach Wahl verkäuflich. Preis zwischen 1200 bis 2400 Mark. v. Müller, Adjutant 35. Kav.-Brig.

Stalenijsche Weintrauben, täglich frisch, empfiehlt A. Kirmes, Elisabethstr. Erdbeerpflanzen sind noch zu haben Moder, Thornerstraße 9.

Calciumcarbid in jedem Quantum ausgeteilt offerirt die Drogeriehandlung von Hugo Claass.

Ein großer, kupferner Kessel, Tisch, Sopha etc. billig zu verkaufen. Wellenstraße 69.

Penkon. 2 Kinder aus bess. Familien find. gute Aufnahme b. findel. Ehepaar. Anfr. u. E. P. an die Geschäftsst. d. Btg.

Jede Schleiferei an Haar- u. Schneider-schneeren, Rasir-, Rücken-, Schlacht-, Kreuz-, Taschen- und Wiegemeßern, sow. alle nur vorkommenden Reparaturen daran führe sauber, schnell und billig in meiner eigenen Werkstatt aus.

Max Warth, Elisabethstraße Nr. 4. Reparatur-Werkstätte für Fahrräder jeder Art. Schleif- u. Polieranstalt.

Ratten und Mäuse werden durch das vorzüglichste, alttrotte

„Rattentod“ (E. Mische, Göttingen) schnell und sicher getödtet und ist un-giftig für Menschen, Haustiere u. Geflügel. Bouteille à 50 Pfg. und 1 Mk.

Hugo Claass, Thorn. Mische's Rattentod übertrifft alle anderen Mittel, ganz gleich welchen Namen dieselben auch führen mögen.

Ruchführungen, Korrespondenz, kaufm. Rechnen u. Komtoirwissen. Am 4. September cr. beginnen neue Kurse, gründl. Ausbildung. Bei größerer Beteiligung tritt Preisermäßigung ein.

H. Baranowski. Bedingungen in der Schreibwaaren-handlung B. Westphal zu erfragen.

Mäntel, Kostüm-Jackets und Kragen in allen Facons. Auch nehme alle Arbeiten zur Modernisierung bei billiger Preisberechnung an.

E. Grochowska, Schillerstraße 4, 2. Et.

Suche sofort Wirth, Köch., Stuben-mädchen und Mädchen für alles.

Frau M. Zurawska, Culmerstraße 24, 1. Trepp.

3 tüchtige Schlosser werden sofort eingestellt. Meldungen von 7-8 Uhr abends.

Gletrizitätswerke Thorn. Malergehilfen bei gutem Lohn stellt ein

Witte, Neubau Fuß-Str. - Kaserne

Malergehilfen u. Anstreicher finden Beschäftigung bei

G. Jacobi.

Malergehilfen u. Anstreicher stellt ein Steinbrecher, Malermitr.

Bau- u. Möbeltischler empfiehlt sich zum Repariren und Poliren sämtlicher Möbel zu soliden Preisen.

F. Zurawski, Culmerstraße 24, 1. Et.

2 Tischlergesellen auf Banarbeit können sofort eintreten.

J. Golaszewski, Jakobstr.

Einen Klempnergesellen auf Winterarbeit stellt ein

R. Schultz, Klempnermeister.

Einen Arbeitsburschen verlangt R. Schultz, Klempnerstr.

Viktoria-Theater.

Nur noch vier Tage. Heute, Montag, den 28. August bis einschl. Sonntag, 31. August cr.:

Auftreten

des mit außerordentlichem Gelfall aufgenommenen

Spezialitäten-Ensembles.

Vorverkauf in der Zigarrenhandlung des Herrn F. Duszynski.

Frisire Damen

in und außer dem Hause Frau Emilie Schnoegass, Frisire, Breitestr. 27 (Rathsapotheke). Eingang von der Gaderstraße

Saararbeiten

werden sauber und billig ausgeführt. Haarfarben. Kopfwaschen.

Stalenijsche Weintrauben,

bid. 50 Pf., empfiehlt Carl Sakriss.

Monatsblätter

für deutsche Litteratur

Preis 5 M. jährlich. Dornheim, Inhaberes und billiges Familienblatt für jedes deutsche Haus. Tendenz: Pflege des Idealen. Herausgeg. v. M. W. B. Bestellungen bei jeder Buchhandl. oder Postanstalt u. beim Verleger Herrn. Behr, Leipzig Königsstr. 27.

Vandarbeiter

werden in jeder Anzahl nachgewiesen. Seglerstraße 9, Keller.

Junges Aufwartemädchen

lof. gesucht Brombergerstr. 72, II.

Mittelwohnung,

2 Et. nach vorn, sofort oder zum 1. Oktober zu vermieten. Coppersmühlstraße 24.

1 freundliche Wohnung

zu vermieten. Dasselbst stehen gut erhaltene Möbel (auch Kinderwagen) zum Verkauf. Elisabethstraße 9.

Eine kleine Wohnung,

3 Et., an kinderlose Leute zu verm. Elisabethstraße 11.

2 Zimmer, Küche, Zubehör,

vom 1. Oktober zu vermieten, Preis 265 Mk. Aokermann, Bäderstraße 9.

Freundliche Wohnungen,

Aussicht Weichsel, je 2 Zimmer, Küche und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten. Bäderstr. 3.

Reutädt. Markt 9

2 Zimmer, Kabinet u. Küche vom 1. Oktober zu verm. C. Tausch.

KL. Wohnung z. v. Marienstr. 7, I.

Lagerkeller

zu vermieten Strobandstraße 9.

Lose

zur 5. Berliner Pferde-Lotterie, Ziehung am 12. Oktober, Hauptgewinn i. B. von 15000 Mk., à 1,10 Mk.;

zur 2. Geld-Lotterie zur Erneuerung des Domes in Meissen, Ziehung vom 20.—26. Oktober, Hauptgewinn im günstigsten Falle 100 000 Mark, à 3,30 Mark.

zur Königsberger Thiergarten-Lotterie, Hauptgewinn i. B. von 8000 Mark, Ziehung am 28. Oktober cr., à 1,10 Mark;

zur 3. Wohlfahrts-Lotterie zu Zweck der deutschen Schutztruppe, Ziehung vom 25.—30. November cr., Hauptgewinn 100 000 Mark, à 3,50 Mk.

find zu haben in der Geschäftsstelle der „Thorn. Presse“.

Täglicher Kalender.

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntabend
1899.							

August.			29	30	31		
Septbr.	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
Oktober.	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31				
Novbr.			1	2	3	4	

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Sierzu Beilage.

Preussischer Landtag.

Sonnenhaus.

21. Sitzung am 26. August. 10 Uhr. Am Regierungstische: Minister Schönlank. Das Haus, welches den Gesetzentwurf betr. die Landesbank in Wiesbaden und die Vorlage über die Gerichtsorganisation für Berlin und Umgebung annahm, hielt in dem Ausführungsgeetze zum Handelsgezetzbuch den vom Abgeordneten zum Handelsgezetzbuch die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses hinsichtlich der Bestimmungen über Stiftungen und über die Außerklassierung der Inhaberpapiere an, ferner dagegen abweichend die Bestimmungen hinsichtlich der Mündelbarkeit der Kommunal-Obligationen. Nach Erledigung der Tagesordnung gab der Präsident die übliche Geschäftsübersicht, das Haus sprach dem Präsidenten den Dank für die Führung der Geschäfte aus, worauf die Sitzung in der Annahme, daß es die letzte in dieser Session sei, mit einem Hoch auf den König geschlossen wurde.

Abgeordnetenhause.

99. Sitzung am 26. August. 1 Uhr.

Das Haus, welches nach Erledigung der Ausführungsgeetze im Sonnenhaus diese berieht, rat dem Sonnenhaus-Beschlüssen auf Wiederherstellung der Bestimmungen im Ausführungsgeetze zum Handelsgezetzbuch, welche die Benutzung zur Auflösung von Aktien-Gesellschaften enthält, mit 130 gegen 109 Stimmen bei. Die Bestimmung hat eine etwas veränderte Fassung erhalten, wonach die Auflösung einer Aktien-Gesellschaft oder einer Kommandit-Gesellschaft auf Aktien erfolgen kann, wenn sie sich rechtswidriger Handlungen oder Unterlassungen schuldig macht, durch die das Gemeinwohl gefährdet wird. Dagegen hielt das Abgeordnetenhause die vom Sonnenhause gefasste Bestimmung über die Mündelbarkeit der Kommunal-Obligationen aufrecht. Präsident v. Kröcher ließ sich die Ermächtigung erteilen, je nach Bedürfnis noch eine Sitzung anzuberaumen. Auf Veranlassung des Präsidenten des Staatsministeriums, Fürsten zu Hohenhausen, waren beide Häuser des Landtages durch ihre Präsidenten zu einer gemeinschaftlichen Schluss-Sitzung behufs Entgegennahme einer allerhöchsten Botenschaft — es handelte sich um die Verleihung der Schwertschneiderei — auf heute Nachmittag 5 Uhr nach dem Sitzungssaale des Abgeordnetenhauses geladen worden.

Die Schluss-Sitzung beider Häuser des Landtages wurde gegen 4 Uhr abgehalt. Es soll in der nächsten Woche (am Montag oder Dienstag) noch eine Sonnenhaus-Sitzung stattfinden, um über die vom Abgeordnetenhause beschlossene Veränderung des Ausführungsgeetzes zum bürgerlichen Gesetzbuch zu beschließen.

Drehfusprozeß.

Die Sitzung des Kriegsgerichts in Rennes wurde am Sonntag den 6. Uhr eröffnet. Vertillon nimmt seine Darlegungen wieder auf und unterbreitet den Richtern eine Reihe von Schriftstücken und Zeichnungen. Die Verteidiger und der Regierungskommissar stellen sich neben die Richter, um den Ausführungen Vertillon's besser folgen zu können. Drehfus bleibt ruhig sitzen und scheint völlig teilnahmslos. Auch das Publikum und die Zuhörer legen die größte Gleichgültigkeit an den Tag. Vertillon vertieft sodann von ihm hergestellte Schriftproben. Drehfus, welchem Demange sein Exemplar übergeben, prüft dasselbe lange Zeit nach allen Richtungen und giebt es dann mit verächtlicher Miene und leicht mit den Achseln zuckend seinem Verteidiger zurück ohne ein Wort zu sprechen. Am Schlusse seiner Ausführungen erklärt Vertillon auf Ehre und Gewissen und unter Berufung auf seinen Eid, daß das Vorderereau bestimmt von dem Angeklagten herrühre. (Wiederholte Bewegung.) Es entspinnt sich nunmehr ein längeres Zwiegespräch zwischen Labori und Vertillon, das sich hauptsächlich darum dreht, ob Esterhazy der Urheber des Vorderereaus sein könne. Vertillon erklärt, er habe in der Handschrift Esterhazy's Eigentümlichkeiten gefunden, die denen des Vorderereaus ähnlich seien, jedoch in geringerer Zahl als in der Handschrift Drehfus'. Auf die Frage, ob er auf die Aussage Vertillon's etwas zu erwidern habe, erklärt dann Drehfus, er habe im Prozeß von 1894 Vertillon „Glender!“ genannt, weil dieser Zeuge ihn während seiner Aussage fortwährend angesehen und als den Schuldigen bezeichnet habe. Auf die Aussage Vertillon's habe er nichts zu antworten, aber er könne eines absolut versichern, daß er nicht der Urheber des Vorderereaus sei. (Unhaltende Bewegung.) Die Sitzung wird sodann unterbrochen. Nachdem die Sitzung wieder aufgenommen, erscheint als Zeuge der vom Regierungskommissar Carrière vorgeladene Artillerie-Hauptmann Valerio. Derselbe theilt vollkommen die Ansichten Vertillon's, wiederholt dieselben Punkt für Punkt und unterstützt seine Aussagen mit Demonstrationen. Valerio erklärt, die Fälschung sei hergestellt worden, um nachträgliche Aussagen zu können, es handelte sich um eine Intrigue. Drehfus allein könne der Hersteller sein. (Wegung im Saale.) Valerio bemüht sich bei seinen Ausführungen auf wissenschaftlichem Boden zu bleiben und erklärt, daß Esterhazy nicht der Verfasser des Vorderereaus sein könne, denn das Vorderereau sei von Drehfus fabriziert worden, von dessen Schuld ein materieller Beweis vorliege. Drehfus wiederholt seine früher abgegebenen Erklärungen, indem er hinzufügt, die Hypothese, daß er das Vorderereau durch betrügerische Nachahmung hergestellt habe, um ein Mittel für die Verteidigung herzustellen, falle in sich selbst zusammen, da er niemals versucht habe, sich dieses Systems zu bedienen.

Hauptmann Freyhatter sagt aus: Ich war im Jahre 1894 Mitglied des Kriegsgerichts. Meine

Ueberzeugung von der Schuld Drehfus' bildete sich infolge der Aussagen der Sachverständigen und derjenigen Henry's und du Path de Clam's. Sie wurde noch verstärkt durch die Lektüre der Stücke des geheimen Aktenstückes, welche im Beratungszimmer des Kriegsgerichts mitgeteilt wurden. (Ganganhaltende Bewegung.) Das geheime Aktenstück, sagt der Zeuge, enthielt folgendes: 1. Eine biographische Notiz, in welcher Drehfus die Bewegung von Verräthereien zugeschrieben wurde. 2. Das Schriftstück mit den Worten „Ce Canaille de D...“ 3. Ein Schreiben, aus welchem man durch Vergleichen die Authentizität des Schriftstückes „Ce Canaille de D...“ feststellen konnte, und welches unter der Bezeichnung „d'Albignou-Brief“ bekannt ist. (Oh, oh, im Saale.) 4. Ein Telegramm eines ausländischen Attachés, welches Klipp und Klar die Schuld des Angeklagten bestätigt. (Lärm und andauernde Bewegung im Zuhörerraum.) Das Telegramm hat, wenn ich mich recht erinnere, folgenden Inhalt: Drehfus ist verhaftet, der Enklave ist benachrichtigt. (Eruenter Lärm im Saale.) Unter allgemeiner Aufregung verlangen General Mercier und Oberst Maurel das Wort. Maurel erklärt seine neuen Worte: „Ich las nur das eine Stück der Geheimakten,“ und sagt, ich bleibe dabei, um nicht im Beratungssaale das Geheimnis zu verletzen, und damit mich Labori nicht zwingen, mehr zu sagen, als in meiner Absicht liegt. Ich habe nicht gelesen, es sei nur ein Stück dargelegen; ich habe nur ein Stück gelesen; dann gab ich das Aktenstück dem Gerichtsschreiber mit dem Hinzufügen, ich sei sehr abgespant. (Lärm im Saale.) Der Präsident bittet um Ruhe. Maurel ist sehr erregt und macht lebhafteste Handbewegungen. Hauptmann Freyhatter richtet seinen Blick fest auf Maurel. (Große Erregung im Zuhörerraum.) Auf eine Frage Labori's erklärt Maurel: Ich will ganz frei und offen antworten. Ich habe der Verlesung der Schriftstücke nur unmerklich zugehört; dieselbe war nicht interessant. (Lachen und Widerspruch im Zuhörerraum.) Maurel fügt hinzu: Dies ist alles, dessen ich mich erinnere. (Wegung.) Freyhatter erklärt: Ich habe nicht nur die geheimen Aktenstücke gesehen, sondern ich verfiere weiter, daß Oberst Maurel sie in den Händen hatte. Ich verfiere weiter, daß er zu jedem einzelnen Stücke eine Bemerkung machte. (Lebhafte Bewegung.) Oberst Maurel, welcher sehr bleich ist, erwidert: Ich erhebe energisch Widerspruch gegen das Wort „Bemerkungen“. Maurel fährt fort, er sei sich seiner Pflicht zu sehr bewußt gewesen, als daß er die Richter, über welche er den Vorfall führte, hätte beeinflussen wollen. Wenn ein Vorfallender, während er Richter mar, das von ihm behauptet hätte, was Freyhatter von ihm behauptete, so würde er diesen Vorfallenden an seine Pflicht erinnern haben. Ich bin zu Ende, schließt Maurel, ich werde Herrn Freyhatter nicht mehr antworten. (Lebhafte Bewegung.) Freyhatter erklärt, er habe Maurel in einem Briefe vom 8. April d. J. ganz klar auseinandergesetzt, was er zu thun beabsichtige, da er erfuhr, daß es nicht in der Ordnung war, die Schriftstücke im Beratungszimmer mitzutheilen. Maurel bekräftigt diese Thatsachen und fügt hinzu: Freyhatter hat mir von den Zweifeln gesprochen, die bei ihm hinsichtlich der Fälschungen Henry's aufgetaucht seien; ich habe nicht darauf geantwortet, weil ich gewohnt bin, jedem seine freie Meinung zu lassen. Labori ersucht das Gericht, im Gedächtnis zu behalten, daß gegen die Behauptung Freyhatter's hinsichtlich der Mittheilung der Depesche vom 2. November im Beratungszimmer im Jahre 1894 kein Widerspruch erhoben wurde. Unter diesen Umständen, fügt er hinzu, bitte ich, da Mercier behauptet hat, daß die Depesche in dem Beratungszimmer nicht mitgeteilt worden ist, den Präsidenten, von Mercier Aufklärungen über die Thatsache zu verlangen, die formell dem widerspricht, was er als Zeuge behauptet hat. Mercier fragt sodann den Zeugen Freyhatter, um was es sich in dem dem Gerichte mitgetheilten Schriftstücke über den Verath von Bourges gehandelt habe. Freyhatter antwortet, es handelte sich darin um ein Geschöß. Nun wohl, ruft Mercier, da haben wir Freyhatter auf einer Lüge ertappt. (Lebhafte Proteste.) Mercier wiederholt diese Erklärung, während die Zuhörer von neuem protestieren. In Wirklichkeit, sagt Mercier, ist das Geschöß Robin, von welchem die Rede ist, von Deutschland erst im Jahre 1895 angenommen worden, er erhielt von dem Verrath erst 1896 Kenntnis. Freyhatter behauptet darauf, daß in dem Kommentar von diesem Geschöß die Rede gewesen. Mercier nimmt wieder das Wort und sagt: Was die Depesche vom 2. November betrifft, so halte ich aufrecht, daß sie dem Gerichtshof von 1894 nicht mitgeteilt wurde. Freyhatter entgegnet, er sei sicher, eine Depesche gesehen zu haben, welche lautete: „Drehfus verhaftet.“ Was das Geschöß anlangt, so habe er nur gesagt, daß in dem Kommentar die Anlage wegen eines Verath's ausgesprochen war, der in der Militärschule zu Bourges begangen sei und der ein Geschöß betraf. Mercier hält seine Angaben aufrecht. Labori erhebt angesichts dieses Zwischenfalls von neuem das Verlangen, daß das Befinden du Path's amtlich festgestellt werde. Dieser Offizier habe, nach Mercier, das Kowert zurechtgemacht, das die geheimen Schriftstücke enthielt. Mercier will das richtig stellen und erklärt, du Path habe das Kowert überbracht; letzteres sei aber von Sandherr geschlossen worden. (Wegung.) Labori stellt fest, daß man immer das Zeugnis der Todten anrufe. Damit ist der Zwischenfall geschlossen. Es wird sodann der Zeichenlehrer Parafigabal vernommen, der sich gegen das System Vertillon's ausspricht. Nächste Sitzung Montag.

Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 27. August. (Verschiedenes.) Die Ernte ist in unserer Gegend bei den kleinen Besitzern fast vollständig beendet. Dagegen sind die großen Güter mit ihrer Erntearbeit noch weit im Rückstande, was wohl hauptsächlich dem

Mangel an ländlichen Arbeitern zuzuschreiben ist, denn viele Besitzer haben sich Soldaten zur Hilfsleistung erbeten. Dafür, daß die Getreidernte keine schlechte gewesen ist, zeugen am besten die auf dem Felde stehenden Staken. Trotzdem ist der Körnerertrag geringer als im Vorjahre; auch die Grummeternte fällt durchweg schwach aus. — Unter Beteiligung der ganzen Einwohnerchaft von Hermannsdorf und vieler Personen hiesiger Stadt fand am 26. d. Mts. das diesjährige Schulfest in Hermannsdorf statt. — Der Gewerbeverein der deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter Culmsee hielt am 26. d. Mts. in der Villa nova seine Monats-Versammlung ab, in der Herr Kammerer aus Danzig einen Vortrag hielt. — In der Nacht vom 25. zum 26. d. Mts. haben Diebe, von denen jede Spur fehlt, das Schaufenster eines Kurzwarenhändlers in der Culmerstraße gänzlich geleert.

Gollub, 25. August. (Durch Leichtsin zum Urkundenfälscher) wurde der 19jährige Arbeiter Johann Kalinowski, der in ein Thorer Futanterie-Regiment einzutreten wünschte. Um der Mühe überhoben zu sein, sich hierzu einen neuen Meldechein beschaffen zu müssen, fälschte er in einem ihm vor zwei Jahren erteilten, ungültig gewordenen Meldechein die Zahlenangabe und stellte sich außerdem selbst eine laudrathliche Bescheinigung des Inhalts aus, daß der alte Meldechein verlängert sei. Die plumpe Fälschung wurde sofort als solche erkannt und der Uebelthäter verhaftet.

Briefen, 25. August. (Kleinbahn Culmsee-Melno.) Mit der Ausführung des auf einen Kostenbetrag von 2060000 Mark veranschlagten Baues der Kleinbahn Culmsee-Neben-Melno, welche plausmäßig in unserem Kreise die Ortshäuser Hochdorf, Orlowo, Plusnisk mit Augustinken und Magowo berührt, wird auch hier alsbald begonnen werden. Herr Landwirth Bonnellisch aus Königsberg i. Pr. wird im Auftrage der mit der Bauausführung betrauten, bekannten Firma Lenz u. Co. in Stettin in den nächsten Tagen mit der Baubestückung beginnen.

Rosenberg, 25. August. (Verurtheilung.) In der gestrigen Strafkammerung wurde der Handlungsreisende Hermann Kammegieser aus Berlin zu einem Jahre Gefängnis verurtheilt. R., der für die Buchhandlung R. Schwarz in Berlin als Reisender thätig war, hatte das Buch „Evangeliisches Hauspredigtbuch“ anstatt für 13 Mark, wie ihm aufgetragen war, für 7 und 6 Mk. verkauft und die vorgebrachten Bestellscheine demgemäß geändert.

Pr. Stargard, 26. August. (Tollwuth.) Unter dem Viehbestande des Gutsbesizers Schulz-Gorra bei Hochstriblan nimmt die Tollwuth weiteren Fortgang. Bis jetzt sind bereits 11 Stück werthvolle Dajsen getödtet worden. Wie schon gemeldet, sind vor einiger Zeit mehrere Dajsen von einem tollen Hunde gebissen, und es ist die Krankheit so auf die Heerde übertragen worden.

Elbing, 26. August. (In unserer Stadtverwaltung) steht es jetzt öde und leer aus. Oberbürgermeister Editt weilt in Berlin zur Theilnahme an den Sitzungen des Sonnenhauses, die zweite Bürgermeisterstelle ist unbesetzt, Stadtbaurath Lehmann ist infolge seines Augenleidens dienstunfähig und Stadtkammerer Danesh befindet sich auf einer Urlaubsreise. Von den besoldeten Magistratsmitgliedern ist nur Forstrath Runke im Dienst, der aber zur Wahrnehmung seiner Geschäfte meist ebenfalls von Elbing abwesend ist. In allem Ueberflusse hat nunmehr auch noch Schlachthofdirektor Stauff seine hiesige Stellung gekündigt, weil er zum Direktor des städtischen Schlachthofes in Posen gewählt worden ist.

Königsberg, 26. August. (Eisenbahnunfall.) Auf der Cranzger Bahn wurden von dem heutigen Morgenzuge durch ein Stück Vieh, welches sich auf dem Geleise befand, eine Lokomotive und mehrere Wagen zur Entgleisung gebracht. Passagiere kamen nicht zu Schaden. Der Unfall ereignete sich unmittelbar bei Königsberg.

W. Inowrazlaw, 27. August. (25jähriges Bestehen des Inowrazlawer Landwehr-Vereins.) Unter großer Theilnahme der Bevölkerung, die auch in dem schönen Straßen- und Säulenstreich zum Ausdruck kam, feierte heute der hiesige Landwehr-Verein sein 25jähriges Bestehen. Nachdem schon im Laufe des Vormittags zahlreiche Vereine mit den Fügen angelangt waren, traf mittags das Gros der Kameraden ein. Der Inowrazlawer Landwehr-Verein, mit der Musikkapelle des 140. Infanterie-Regiments an der Spitze, hatte sich mit der Vereinsfahne um 12 1/2 Uhr mittags nach dem Bahnhofe begeben, woselbst die eingetroffenen Vereine, darunter Argentan, Montow, Amtbal, Kruschwitz u. s. w., bereits sich aufgestellt hatten. Gegen 1 Uhr formirte sich der Festzug, der vom Bahnhofe durch die Hauptstraßen der Stadt seinen Weg nach dem Marktplatz nahm. Vor dem Krieger-Denkmal, das ebenfalls feierlich dekoriert war und aus Anlaß des Jubeltages einen neuen Anstrich erhalten hatte, angelangt, erwartete den Festzug eine Abordnung militärischer und städtischer Behörden, darunter der Herr Kommandeur der hiesigen Garnison, der Herr Landrath und der erste und zweite Bürgermeister. Nach einer längeren Ansprache, in der zu weiterer Bethätigung vaterländischer Gesinnung aufgefordert und der Liebe und Treue zum angestammten Herrscherhause Ausdruck gegeben wurde, erklarte das Hoch auf S. Maj. unseren Kaiser und König Wilhelm II., in das braunend eingeklinkt wurde, worauf die Kapelle die Nationalhymne intonirte, die von der Bevölkerung mit großer Begeisterung mitgegeben wurde. Abends defilirten im Parademarsch die alten Krieger vor der Abordnung, die entlosten Hauptes und militärisch grüßend mit Interesse dem Vorbeimarsch folgte. Gegen 2 Uhr setzte sich der Zug vom Marktplatz aus nach dem Stadtpark in Bewegung, woselbst das Festmahl eingenommen wurde. Am 4 Uhr fand dann Gartenkonzert statt, welches von der Kapelle des 140. Regiments unter Leitung ihres Dirigenten

Serrn Friedemann exakt angeführt wurde. Den Beschluß des Festes bildete ein flotter Ball.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 29. August 1779, vor 120 Jahren, wurde zu Besterlösa in Ostgöthland der Chemiker Berzelius geboren. Seine Verdienste um die Wissenschaft sind von höchster Bedeutung. Die Gestaltung der anorganischen Chemie beruht größtentheils auf seinen Entdeckungen. Berzelius galt bei Lebzeiten als die erste Autorität auf dem Gebiete der Chemie und verdient wohl auch noch heute diese Anerkennung. Er starb am 7. August 1848 in Stockholm.

Thorn, 28. August 1899.

(Personalien.) Infolge allerhöchsten Erlasses vom 2. August d. J. treten auf Grund des Gesetzes vom 13. Juli d. J. in den einstweiligen Ruhestand: die Senatspräsidenten, Geheimen Oberjustizräthe Pisch in Posen und Dr. Kammerer in Breslau, die Oberlandesgerichtsräthe, Geheimen Justizräthe Moeller in Breslau und Rühl in Marienwerder, der Landgerichtspräsident, Geheimer Oberjustizrath von Schawen in Danzig, der Landgerichtsdirektor, Geheimer Justizrath Vollmar und der Landgerichtsdirektor Rindt in Danzig, die Landgerichtsräthe Kanter in Danzig, Frielme in Königsberg, Schulz in Thorn und Wos in Danzig, sowie die Amtsgerichtsräthe, Geheimer Justizrath Saage in Danzig, Hake und Beckwith in Danzig. Der Rechtsanwält Carl Menzel in Dirschau ist zum Notar für den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder mit Anweisung seines Wohnsitzes in Dirschau ernannt worden.

(Der westpreussische Provinzial-Ansich) tritt voraussichtlich am 12. September zu einer zweitägigen Sitzung zusammen.

(Die Reserveoffiziere) möchten den Landwehrvereinen beitreten. Diesen Wunsch hat der kommandirende General des 5. Armeekorps (Posen) in einem Erlaß ausgesprochen.

(Das goldene Kreuz für weibliche Diebstahler) weist Diplom voll fortan auch dann verliehen werden, wenn jene Leute 40 Jahre ununterbrochen auf ein und derselben Arbeitsstelle treue Dienste geleistet haben. Früher war die Bedingung daran geknüpft, daß die betr. Person 40 Jahre bei ein und derselben Verfassung im Dienste gewesen sein mußte.

(Höflichkeit der Eisenbahnbeamten.) In letzter Zeit sind wiederholt Klagen des reisenden Publikums über unhöfliches Benehmen des Eisenbahnpersonals laut geworden; insbesondere sollen bei den Ferienpendenzügen in das Gebirge derartige Fälle vorgekommen sein. Mehrere Eisenbahndirektionen verweisen deshalb auf die Vorschriften der Verkehrsordnung, wonach die Bediensteten der Eisenbahn im Verkehr mit dem Publikum ein entschiedenes, aber höfliches Benehmen einzuhalten und sich innerhalb ihrer Dienstpflichten gefällig zu zeigen haben. Verstöße hiergegen sollen von den vorgelegten Inspektionen streng geahndet werden.

(Wiederkehr der Staatsbahnbeamten.) Der Verband mittlerer Staatsbahnbeamten hat die Absicht, sein kleines Verbandsliederbuch zu erweitern und zu einem „Liederbuch für Eisenbahnbeamte“ auszugestalten. Zu diesem Zwecke hat die mit der Herstellung des Buches beauftragte Firma J. Harwitz Nachf. im Organ des genannten Verbandes, dem „Fliedrad“, ein Preisansuchen veröffentlicht, welches auf die Gewinnung werthvoller, das Eisenbahnwesen widerpiegelnder Liederbeiträge abzielt. Es sind ein Preis von 50 Mark, zwei von 25 und 10 à 10 Mark ausgesetzt. Mitgliedschaft zum Verbandsbuch ist bei der Bewerbung um die Preise nicht zur Bedingung gemacht. Die Erzeugnisse dieser fachpoetischen Muse müssen spätestens bis zum 1. Oktober an die Firma J. Harwitz Nachf., Berlin, Friedrichstraße 16, eingesandt sein. Das Preisrichteramt haben die Herren Prof. Dr. Rehrbach, Dr. Wiedenapp, Grobeger, Pfannmüller, Wartenberg und Donner übernommen.

(Die beste Pflanzzeit der Erdbeeren) ist der August; jedoch verweide man nur kräftig entwickelte Pflanzen, die genügend bewurzelt sind. Zu Ermangelung dessen pflanze man sie lieber erst auf ein halbhätiges Beet, damit sie sich gut entwickeln und benütze eine spätere Zeit (bis Oktober) zur Befestigung der Beete.

(Allgemeine Ortskrankenkasse.) Oesteren Vormittag 11 1/2 Uhr fand im Nicolaischen Saale eine von 5 Arbeitgeber- und 33 Arbeitnehmer-Vertretern besetzte General-Versammlung statt. Als Vertreter der Aufsichtsbehörde war Herr Stadtrath und Substitut Kellch anwesend. Der Vorsitzende, Herr Kaufmann Sozakovski eröffnete die Versammlung mit dem Hinweis, daß die Generalversammlung sachgemäß einberufen sei. Er ernannte die Herren Tomaszewski und Wozschowski zu Vorsitzern und stellte den ersten Punkt der Tagesordnung zur Erörterung, der die Abnahme der Jahresrechnung pro 1897 betraf. Die Einnahme betrug 63605,71 Mark, die Ausgabe 59452,59 Mark, sodas ein Vorrathbestand von 4153,12 Mark verblieb, der in der Rechnung von 1898 vorgebracht wurde. Der Reservefonds der Kasse betrug in diesem Jahre 43751 Mark. Nach Erledigung der von den Revisoren Herren Subrich und Jakob eingereichten Einwendungen, die sich namentlich gegen die zu hohen Bezüge des Krankenkassenrichters, enthielte die Versammlung dem Kandidaten Entlastung. Ebenso wurde die Rechnung vom Jahre 1898 deckargirt, die eine Einnahme von 71780,71 Mark, eine Ausgabe von 70037,93 Mark und einen Bestand von 1742,78 Mark nachwies, welcher Betrag in der Rechnung von 1899 vorgebracht wurde. Hierauf wurde zur Erhaltung für das Vorkandmittglied A. Stafforowski geschritten. Invor übergab der Vorsitzende den Vorfall Herrn Hoffmann, der als Beisitzer die Herren Subrich und Wöhrberg berief. Bei der Abstimmung erhielten die Herren Krankenkassenbeamter Szawantowski 23, Schrift-

seher Subrid 9 und Nührenberg eine Stimme. Herr Schwantowski ist somit gewählt; aus der Versammlung wurde jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß Herr Schwantowski als Angehöriger der Krankenkasse nicht wählbar sei, welcher Meinung auch der Herr Vertreter der Aufsichtsbehörde war. Es soll gegen diese Wahl protestirt werden. Sodann wurde zur Aenderung des § 11 des Statuts geschritten. Seitens der Arbeitgeber des Baugewerbes war seiner Zeit wegen der im Jahre mehrmals für die Krankenkasse vorzunehmenden Ummeldungen der Arbeiter in andere Lohnklassen der Antrag bei der Aufsichtsbehörde gestellt, einen Einheitsatz für die Arbeiter festzusetzen. Diesem wurde dahin stattgegeben, daß fortan für das Baugewerbe drei Lohnklassen eingeführt werden. In die erste Klasse kommen Werkmeister, Poliere, Gesellen zc., in die zweite Arbeiter und in die dritte Lehrlinge. Ferner wurde das Sterbegeld der Mitglieder vom Zwanzigsfachen auf das Dreißigsfache des durchschnittlichen Tagelohns erhöht. Außerdem wurde noch das Statut dahin abgeändert, daß derendant der Kasse vom Vorstande auf längere Zeit angestellt werden kann, unter Vorbehalt einer dreimonatlichen Kündigung bei gröblichen Verstößen gegen die Kasse. Die Versammlung endigte erst um 4 Uhr nachmittags.

(Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 0,84 Meter über 0. Windrichtung NW. Angekommen sind die Schiffer: Job. Fabianst, Kahn mit 2000 Ztr. Farholz, C. Grotowski, Kahn mit 2400 Ztr., A. Ziolkowski, Kahn mit 2200 Ztr. Salz, sämtliche Kähne von Danzig nach Warthan; J. Dünst, Kahn mit Steinen von Nieszawa nach Culm; J. Schmigel,

K. Nowakowski, beide Kähne mit Steinen, von Nieszawa nach Forbon; F. Smigelski, Kahn mit Steinen, von Nieszawa. — Weinberg, 4 Trafen Rundhölzer, von Kusland nach Danzig; Murawski, 4 Trafen Mauerlaten und Balken von Kusland nach Schultk.

Mannigfaltiges.

(Niesen in Abessinien.) Kapitän Welby, der kürzlich aus Abessinien zurückkehrte, nachdem er den Südwesten des Landes in der Richtung des Rudolf-See's erforscht, berichtet unter anderem: Wir trafen zwischen den Gallastämmen und dem Rudolf-See einige zwanzig verschiedene Stämme an, die zum Theil wenig miteinander gemein haben. Der interessanteste unter diesen waren die Tikangs, von riesigem, kräftigen Körperbau. Fast alle Männer waren 7 Fuß und mehr hoch. Sie trugen lauges in Filzart bis zum Gürtel herabreichendes Haar, dessen Enden sie aufgestülpt so trugen, daß die Haarwatte eine Art Saek hinter dem Kopfe bildet, in den sie allerlei kleinere Gegenstände werfen und tragen.

Verantwortlich für den Inhalt: Paul Dombrowski in Thorn.

29. August: Sonn.-Aufgang 5.07 Uhr.
Mond.-Aufgang 11.06 Uhr
Sonn.-Unterg. 6.54 Uhr.
Mond.-Unterg. 3.22 Uhr.

Getreidepreis-Notirungen.

Bezirke der preussischen Landwirtschaftskammern für inländisches Getreide im Markt vor Sonne geahbt worden:

Stroh	125	125	125	125	125	125	125	125	125
Gerste	135	141	120	125	124	124	124	124	124
Roggen	134	141	137	135	135	135	135	135	135
Weizen	155	150	146	140	140	140	140	140	140
Stroh	125	125	125	125	125	125	125	125	125
Gerste	135	141	120	125	124	124	124	124	124
Roggen	134	141	137	135	135	135	135	135	135
Weizen	155	150	146	140	140	140	140	140	140
Stroh	125	125	125	125	125	125	125	125	125
Gerste	135	141	120	125	124	124	124	124	124
Roggen	134	141	137	135	135	135	135	135	135
Weizen	155	150	146	140	140	140	140	140	140

Antliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse von Sonnabend den 26. August 1899.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelseten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogramm inländ. hochbunt und weiß 745-777 Gr. 100 bis 153 Mt. inländ. bunt 750 Gr. 150 Mt. inländisch roth 668-747 Gr. 138-150 Mt. Roggen per Tonne von 1000 Kilogramm per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 714-738 Gr. 138 1/2-139 Mt. Gerste per Tonne von 1000 Kilogramm inländ. große 668-683 Gr. 133-136 1/2 Mt. Bohnen per Tonne von 1000 Kilogramm transito Pferde-107 Mt. Hafer per Tonne von 1000 Kilogramm inländ. 122 Mt. Hülsen per Tonne von 1000 Kilogramm inländ. Winter-190-200 Mt. Kaps per Tonne von 1000 Kilogramm inländ. Winter-204-208 Mt. transito Winter-173 Mt. Mele per 50 Kilogramm Weizen-4.10 Mt.

Samburg, 26. August. Rüböl fest, loco 49. — Kaffee ruhig, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 6,95. — Wetter: schön.

„Henneberg-Seide“

nur echt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 75 Pfg. bis Mk. 18,65 pr. Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An jedermann franko und verzollt ins Haus.

G. Henneberg's Seidenfabrik (k. u. k. Hof.) Zürich

Bekanntmachung.

Das von uns angekaufte Loewenberg'sche Grundstück an der Culmer Gasse soll in kleinen Parzellen zur landwirtschaftlichen Nutzung auf 11 Jahre, vom 1. Oktober 1899 ab, an Ort und Stelle verpachtet werden und haben wir hierzu einen Termin auf Montag, 11. Sept. d. J. anberaumt. Versammlungsort: Vormittags 9 Uhr bei Munsch (Radfahrklub).

Es sind nachstehende Parzellen gebildet worden:

Parzelle Nr. 1 0,42 Hkt. oder ca. 2 Morgen, Parzelle Nr. 2 0,5025 Hkt. oder ca. 2 Morgen, Parzelle Nr. 3 0,4902 Hkt. oder ca. 2 Morgen, Parzelle Nr. 4 0,3760 Hektar oder ca. 1 1/2 Morgen, Parzelle Nr. 5 0,4915 Hkt. oder ca. 2 Morgen.

Der Hilfsförder Grossmann, wohnhaft in Weichsel, wird auf vorheriges Ansuchen den Pachtlustigen die Parzellen an Ort und Stelle vorzeigen.

Die Verpachtungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch vorher im Bureau I des Rathhauses während der Dienststunden jederzeit eingesehen werden bezw. schriftlich gegen Erstattung von 1 Mk. Schreibgebühren bezogen werden.

Den Bedingungen gemäß ist sofort im Termin der Betrag der halbjährlichen Pacht als Pfandzahlung an den anwesenden Geldverheber zu zahlen. Thorn den 15. August 1899.

Der Magistrat.

Das Ausstattungs-Magazin

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren

von **K. Schall**

Thorn, Schillerstr. Tapezierer Thorn, Schillerstr.

empfehlen seine grossen Vorräthe in allen Holzarten u. neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung zu den anerkannt billigsten Preisen.

Komplette Bimmereinrichtungen

in der Neuzeit entsprechenden Façons stehen stets fertig.

Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.

Grösste Auswahl in Möbelstoffen u. Plüsch.

Teppiche u. Portièren.

Unentbehrlich im Manöver.

Korros wasserdichte **Umhänge** mit Kapuze nach neuester Vorrichtung liefert sehr preiswerth **B. Doliva, Thorn.**

Widengemenge.

Buchweizen, Senf, Wasserrißen, Johannisroggen (mit vicia villosa), Gerste, Hafer, Erbsen, sowie Roggen, Erbsen und Gerstenschrot, Weizenmehl offerirt billigst **H. Safian.**

Herrschafliche Wohnungen

von 6 Zimmern von sofort zu vermieten in unserem neuerbauten Hause Friedrichstr. 10/12.

Wohnung,

III. Etage, 6 Zimmer, großes Entree, Speisekammer, Mädchenstube, gemeinschaftliche Boden-Basche, alles Zubehör, vermietet 1. Oktober. Baderstr. 2.

Die 2. Etage,

5 größere Zimmer und Zubehör, sowie parterre, 4 Zimmer, zum Komtoir und Wohnung sich eignend, zum 1. Oktober cr. zu vermieten. Carl Neuber, Baderstraße 26.

Herrschafliche Wohnung

vom 1. Oktober zu vermieten im **Waldhäuschen.**

Brombergerstraße 46 und Brückenstraße 10

mittlere Wohnungen

zu vermieten. **Kusol.**

Eine freundliche Wohnung,

Schillerstraße 12, 1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, sowie 1 Hofwohnung von 2 Zimmern und Küche sind von sofort zu vermieten. Näheres bei **L. Zahn,** Malermeister.

Balkonwohnung,

5 Zimmer mit auch ohne Pferdehals, sofort zu verm. Brombergerstr. 56.

Gerechtestr. 15/17

ist eine herrschafliche Balkonwohnung, 1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Badestube nebst Zubehör, vom 1. Oktober ab zu vermieten. **Gebr. Casper.**

Im neuerbauten Hause Mellienstraße 118 sind

Wohnungen

von 5 resp. 3 Zimmern, Badestube, Büchergelass, Pferdehals u. sämmtl. Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen daselbst.

Baderstraße 15 ist die 2. Etage,

4 Zimmer und Zubehör, zum 1. Oktober, auch früher, zu vermieten. **H. Dietrich.**

4-zimmerige

Borderwohnung

mit Badeeinrichtung zum 1. Oktober zu vermieten. **Ulmer & Kaun.**

Gerechtestraße 30

sind eine Parterre-Wohnung, 4 Zimmer nebst Zubehör, 1 Wohnung von 2 Zimmern und Küche, und 1 Hofwohnung per 1. Oktober d. J. zu vermieten. Zu erfragen daselbst bei Herrn **Decomé,** 3 Treppen links.

1 Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Balkon (nach der Weichsel gelegen), u. allem Zubehör, 2. Etage, ist vom 1. Oktober cr. ab in meinem Hause **Seiligegeiststr. 1** zu vermieten. **W. Ziölke,** Coppersnitzerstr. 22.

Eine grössere Wohnung

zu vermieten. **Kraut,** Hundestr. 2.

3. Etage,

Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubehör, zu vermieten. **Culmerstraße 22.**

Freundliche Wohnung, 3 Zimmer u. 8

Zubehör, vom 1. Oktbr. zu vermieten. **Kemulla,** Junkerstr. 7.

Alter Markt Nr. 27

ist umf. halber die 3. Etage, 4 Zim., Küche und Zubehör billig zu vermieten. Näheres daselbst, 2 Tr.

Grösste Leistungsfähigkeit.

Neueste Façons. Bestes Material.

Die Uniform-Mähen-Fabrik

von **C. Kling, Thorn, Breitestr. 7.**

Gute Mähermaschinen, empfiehlt sämtliche Arten von Uniform-Mähen in sauberer Ausführung und zu billigen Preisen. Größtes Lager in Militär- und Beamten-Effekten.

Wasch- und Fresspulver für Schweine.

von Geo Dötzer, Frankfurt a. M. Vortheile: Große Futterparnisse, schnelles Fettwerden, reiches Gewichtszunehmen und leichte Aufzucht. Per Schachtel 50 Pf. in Rath's-Apothek in Thorn, Breitestraße.

„Schiedmayer, Pianofortefabrik“

vormals J. & P. Schiedmayer, Kgl. Hoflieferanten, Stuttgart.

Flügel * Pianinos * Harmoniums

unübertroffen in Ton, Spielart u. Dauerhaftigkeit.

Der zum Concert gestellte Flügel hat mich sehr befriedigt. Vorzüglichste Leistungen dieser rühmlichst bekannten Fabrik. Hervorragend im Ton, ausgezeichnete genaue Spielart. Der hervorrag. Eigenschaft, mir seit lange rühmlichst bekannt. Unübertrefflich und aussergewöhnlich. Ihre Instrumente haben mir ausserordentlich gefallen. Ausgezeichnet, kräftig und gesangreich zugleich. Ihr Flügel war bei Parsifal-Interpretation vorzüglich.

Hans von Bülow. Eduard Grieg. Adolf Henselt. Franz Liszt. P. Mascagni. Anton Rubinstein. C. Saint-Saëns. F. Mottl.

== Grosse Goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft. ==

Alleinvertretung: **Robert Bull, Danzig, Brodbänkeng. 36.**

Linoleum-Teppiche und Läufer

in stets neuem Muster empfiehlt **Erich Müller Nachf.,** Breitestraße 4.

Mieths-Kontrakt-Formulare,

sowie **Mieths-Quittungsbücher** mit vordrucktem Kontrakt, sind zu haben. **C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,** Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Möblierte Wohnung,

mit auch ohne Büchenschrank, vom 1. September a. verm. Gerstenstr. 10.

Zwei gut möbl. Zimmer

mit Kabinett, Entree und angrenzender Büchenschrank zu vermieten. Zu erfr. Strobandstr. 15, part.

Gut möbl. Zimmer preiswerth zu vermieten. Strobandstr. 4, II.

Möbl. Zimm. mit guter Pension zu haben **Melcher,** Junkerstr. 6, II. Daselbst auch guter Mittagstisch.

Gut möbl. Zimm. u. sep. Eing. sof. a. verm. Kotschedoff, Baderstr.

Gut möbl. Zimm. u. hinten billig zu vermieten. Coppersnitzerstr. 15.

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Culmerstraße 28.

Herrschafliche Wohnung.

Breitestraße 24 ist die 1. Et., die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermieten. **Sultan.**

Eine freundliche Wohnung

von 4 Zimmern, Entree u. Zubehör, in der 2. Etage vom 1. Oktober zu vermieten. Altstädter Markt, Seiligegeiststraße-Ecke Nr. 18.

Hygienische Schutzmittel.

Preisliste gratis u. franko. **G. Band, Berlin 61.** Bellealliancestrass 73.

Weltbekannt

ist das Verschwinden aller Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Flechten, Blüthen, rothe Flecker, durch den täglichen Gebrauch von **Bergmann's Harboller Schwefel-Seife**

von Bergmann & Co., Nadebent-Dresden, a. Std. 50 Pf. bei: **Adolf Leutz, Anders & Co. und J. M. Wendisch Nachf.**

Franz Zährer Eisenhandlung THORN.

gute Pension

gesucht, Beaufsichtigung der Schularbeiten erwünscht. Gefl. Anerbieten unter **E. K. postl. Ewierzynko.** 1 Etage v. 1. Oktbr. a. v. Gerstenstr. 13.

F. Rejankowski, Tapezierer u. Dekorateur, Thorn III, Brombergerstr. 82.

Anfertigung sämtlicher Polster- u. Dekorationsarbeiten bei gewissenhafter Ausführung und solider Preisberechnung. **Spezialität: Wohnungseinrichtungen.**

3. Etage,

Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubehör, zu vermieten. **Culmerstraße 22.**

Freundliche Wohnung, 3 Zimmer u. 8

Zubehör, vom 1. Oktbr. zu vermieten. **Kemulla,** Junkerstr. 7.

Alter Markt Nr. 27

ist umf. halber die 3. Etage, 4 Zim., Küche und Zubehör billig zu vermieten. Näheres daselbst, 2 Tr.

Gummi-Artikel.

Verschied. pat. Neuheiten. Neueste Illustr. Preisliste Jo 30 Pfg. **Fran Auguste Graf, Leipzig, Nicolaistr. 4.**

F. Rejankowski, Tapezierer u. Dekorateur, Thorn III, Brombergerstr. 82.

Anfertigung sämtlicher Polster- u. Dekorationsarbeiten bei gewissenhafter Ausführung und solider Preisberechnung. **Spezialität: Wohnungseinrichtungen.**

3. Etage,

Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubehör, zu vermieten. **Culmerstraße 22.**

Freundliche Wohnung, 3 Zimmer u. 8

Zubehör, vom 1. Oktbr. zu vermieten. **Kemulla,** Junkerstr. 7.